

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Postgebühren, bei Zustellung ins Haus durch andere Verkäufer in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühren: durch die Post 1,20 Mk außer 42 Pf
Verlagssitz: — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags
— Redaktions- und Geschäftsstunden: 10 bis 12 Uhr mit besonderer Aufmerksamkeit
— Für Rückgabe unbenutzter Einlagen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. seittig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen
4 seitt. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für den ersten Tag 10 Pf. für den zweiten Tag 8 Pf. für den dritten Tag 6 Pf. für den vierten Tag 5 Pf. für den fünften Tag 4 Pf. für den sechsten Tag 3 Pf. für den siebten Tag 2 Pf. für den achten Tag 1 Pf. für den neunten Tag 1 Pf. für den zehnten Tag 1 Pf. für den elften Tag 1 Pf. für den zwölften Tag 1 Pf. für den dreizehnten Tag 1 Pf. für den vierzehnten Tag 1 Pf. für den fünfzehnten Tag 1 Pf. für den sechzehnten Tag 1 Pf. für den siebzehnten Tag 1 Pf. für den achtzehnten Tag 1 Pf. für den neunzehnten Tag 1 Pf. für den zwanzigsten Tag 1 Pf. für den einundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pf. für den dreißigsten Tag 1 Pf. für den einunddreißigsten Tag 1 Pf. für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pf. für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pf. für den vierunddreißigsten Tag 1 Pf. für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pf. für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pf. für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pf. für den achtunddreißigsten Tag 1 Pf. für den neununddreißigsten Tag 1 Pf. für den vierzigsten Tag 1 Pf. für den einundvierzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pf. für den vierundvierzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pf. für den achtundvierzigsten Tag 1 Pf. für den neunundvierzigsten Tag 1 Pf. für den fünfzigsten Tag 1 Pf. für den einundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pf. für den sechzigsten Tag 1 Pf. für den einundsechzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pf. für den vierundsechzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pf. für den achtundsechzigsten Tag 1 Pf. für den neunundsechzigsten Tag 1 Pf. für den siebenzigsten Tag 1 Pf. für den einundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pf. für den achtzigsten Tag 1 Pf. für den einundachtzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pf. für den vierundachtzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pf. für den achtundachtzigsten Tag 1 Pf. für den neunundachtzigsten Tag 1 Pf. für den neunzigsten Tag 1 Pf. für den einundneunzigsten Tag 1 Pf. für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pf. für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pf. für den vierundneunzigsten Tag 1 Pf. für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pf. für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pf. für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pf. für den achtundneunzigsten Tag 1 Pf. für den neunundneunzigsten Tag 1 Pf. für den hundertsten Tag 1 Pf. für den einundhundertsten Tag 1 Pf. für den zweiundhundertsten Tag 1 Pf. für den dreiundhundertsten Tag 1 Pf. für den vierundhundertsten Tag 1 Pf. für den fünfundhundertsten Tag 1 Pf. für den sechsundhundertsten Tag 1 Pf. für den siebenundhundertsten Tag 1 Pf. für den achtundhundertsten Tag 1 Pf. für den neunundhundertsten Tag 1 Pf. für den tausendsten Tag 1 Pf.

Nr. 296.

Sonntag den 18. Dezember 1910.

37. Jahrg.

6. Mexiko.

XI.

Wenn wir uns nun die Frage erlauben, welche Regierungsform in Mexiko herrschen wird, so ist das na. hlich eine ganz dumme Frage. Denn selbstverständlich wird das die Republik sein, die eine und unteilbare bis in alle Ewigkeit bestehende knall- oder blutrote Republik, die einzige Staatsform, die eines freien, gebildeten, auf der Höhe der Kultur stehenden Volkes würdig ist. Und zwar ist diese Republik etwas ganz neues, noch nie dagewesenes. Sie ist die Republik in Reinkultur, im Vergleich zu der alles andre, was sich sonst Republik nennt, gar keinen Anspruch auf diesen hohen, heiligen Namen hat. Sogenannte Republiken hat man auch heute schon. Hamburg, Bremen, Lübeck sind solche, allerdings mehr eine miniature. Auch die Schweiz, die ihre Freundesarme so gern über Mittel- und Ostsee werfen und Mittel- und Ostsee, wenn man Freunde und Gönner hat. Das arme Volk wird aber da eben so ausgebeutet, wie in einer Monarchie. Nicht es hier: von Gottes Gnade, so heißt es da: von Gottes Gnade.

Manches davon mag ja wohl richtig sein, nämlich, daß auch eine Republik kein irdisches Paradies ist, daß man auch als Republikaner arbeiten, Steuern und Zinsen zahlen und Soldat werden muß, daß es auch republikanische Spitzbuben gibt, ja wir sagen, daß sie auf republikanischem Boden ebenso gut gedeihen, als auf monarchischem. Ja noch besser. Man weiß zwar immer hin auf die ungeheure Korruption in der russischen Beamtenkastei und macht dafür das absolute Regiment verantwortlich. Aber ist es denn etwa im Lande der Freiheit, in Amerika, besser? Wird da etwa nicht gefoltert und betrogen, nicht beschönigt und das Recht gebeugt? Werden da die Volksmassen nicht etwa ausgebeutet? Die Regierungsform hat hiermit gar nichts zu tun. Unter der einen wie der anderen kann das Volk sich glücklich oder unglücklich fühlen. Auf die sittliche Beschaffenheit der Bürger kommt es an. Geradezu kindlich ist die Meinung, als würde in einer sozialistischen Republik das Verbrechen mit einer Schläge verschwinden, auch würden alle sich gern und gehorsam dem Geetze beugen und als würden die Regierenden immer mit Weisheit und Gerechtigkeit schalten und niemals ihre eignen Interessen verfolgen, nie ihre Freunde und Verwandten bevorzugen, noch sich an ihren Feinden rächen. Das ist wieder der alte Irrtum, als würden die Menschen gut durch die Verhältnisse. Nein umgekehrt wird ein Schuß daraus: durch gute Menschen werden gute Verhältnisse geschaffen.

Man mag die Bilder der Erde nach ihrer Regierungsform einteilen, so findet man, daß die Republik fast durchgehend den romanischen Völkern eigen ist. Nur Spanien (vorläufig noch), Italien und Rumänien machen eine Ausnahme. Dagegen spielen die germanischen und slavischen, sowie fast die sämtlichen asiatischen und afrikanischen Völker die monarchische Regierungsform vor. Eine Ausnahme bildet nur Nordamerika. So scheint also der Stammscharakter ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Auffallend ist, daß die Republik bei den auf niedrigerer Bildungsstufe stehenden Romanen (man denke an die südamerikanischen Republiken) sich größerer Beliebtheit erfreut, während solche Leute gerade für diese größeren Pflichtgefühl und höhere politische Bildung voraussetzende Staatsform am wenigsten geeignet sind, während die höher gebildeten Germanen sich unter einem Monarchen wohlher zu fühlen scheinen. Demerksenswert ist auch, daß mehrere Republiken zur Monarchie zurückgekehrt sind, also diese für besser zu halten scheinen. So Holland und Spanien, auch Frankreich mehr als

einmal. Die Rumänen und Serben haben die Gelegenheit, Republikaner zu werden, nicht beneht, ebenso wenig die durch und durch demokratischen Norweger.

Da müssen wir doch sagen: der Regierungskommunismus nur ein relativer Wert zu. Es kommt auch hier auf die Persönlichkeiten an. Die Frage, was besser sei, Republik oder Monarchie, läßt sich also gar nicht beantworten. In der Theorie erscheint natürlich die Republik als das richtige, in der Praxis ist es oft umgekehrt. Das hat ein Führer der Sozialisten, Herr Rechtsanwalt Klefisch, selbst bezeugt. Er ist in Amerika gewesen, und man sollte meinen, im Lande der Freiheit, wo es keine polizeiliche Anmeldeung keine Zölle, keinen Militärdienst gibt, wo absolute Presse- und Versammlungsfreiheit herrscht, da hätte seine im deutschen Klassenstaat so arg bedrückte Seele einmal recht von Herzen aus aufgerufen, und er hätte sich an den Büsten der Freiheit, die in kolossalster Gestalt den Einwandker begründet, einmal recht satt und selig trinken können. Aber nein. Er ist heimgekehrt mit der Überzeugung, daß es im monarchischen Deutschland, das er früher gar nicht genug hatte tabeln und herabsagen können, doch ein ganzes Stück besser sei, als im gelobten Lande der Freiheit und des Dollars. Ob es unter dem Triumvirat Ketzler-Singer-Zweifel etwa bei uns besser werden würde? Ob man da etwa nicht den Geistesgehörigen mehr und nötigenfalls dazu gezwungen werden wird? Ob man da nicht arbeiten und im Schwere seines Angehtes sein Brot essen wird? Ob man da wohl wird offen seine Meinung sagen dürfen, falls sie von der sozialistischen offiziellen Lehre abweicht, ohne von den Aposteln der Freiheit gesteinigt oder bis aufs Blut drangsaliert zu werden? Ob man da gegen Minoritäten tolerant sein wird? Vor allem: ob man da in Verwaltung und Justiz ernstlich und wirklich zu Werke gehen wird? Der Zukunftsstaat will ja bei Weitem kein allgemeiner Gesellschaftsstaat sein, sondern ebenfalls ein Klassenstaat, wie nach sozialdemokratischer Behauptung der jüdische. Wollt mit dem Unterchied, daß der angeblühete jetzt unterdrückte Arbeiter den Befehlenden den Fuß auf den Nacken setzen wird. Ob es da für einen gewissen Kapitalisten Recht und Gerechtigkeit geben wird? Vor absoluter, allgemeiner Freiheit ist also eben so wenig die Rede, wie jetzt. Da loben wir uns doch die Anarchisten. Die verlangen, daß jeder tun und lassen darf, was ihm beliebt. Das ist zwar Unfug, aber es hat doch Methode.

Es liegt uns himmweit fern, etwa in unserem konstitutionellen Staatswesen alles unübertrefflich gut zu finden. Aber tausendmal besser sind wir doch noch dran, als wir es in der roten Republik sein würden.

Das Verhältnis der Konservativen und der Nationalliberalen zueinander

bildet mit den Schläfen unserer innerpolitischen Situation. Darum empfiehlt es sich, aufmerksam alle Vorgänge und Entwicklungen zu verfolgen, die sich zwischen beiden Parteien abspielen. Das überhand konservativem Blatt, die „Kreuzzeitung“, beschäftigt sich denn auch immer wieder mit diesem Thema. Neuerdings hält sie den Nationalliberalen vor, daß ihre ganze konservative Politik sich im leidenschaftlichen Kampfe gegen die Konservativen erschöpfe.

Ihre Zeitungen, so schreibt sie, überbieten sich in gehässigen Angriffen auf sie. Häufig wird von Wahlabschlüssen zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlichen gegen die Konservativen berichtet, von Abschlüssen mit derjenigen Partei, die ihrerseits mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache macht. Und auch von nationalliberalen Seite sind, wie wir kürzlich mitgeteilt haben, bereits bei Stadtverordnetenwahlen Barren zugunsten sozialdemokratischer Kandidaten ausgegeben worden. Die Nationalliberalen haben also das Ziel erreicht, zwischen sich und der Rechten ein Volkstum zerschneiden.

Und diese selben Nationalliberalen verlangen von den Konservativen fremdlich behandelt zu werden! Die „Kreuzzeitung“ beruft sich für solches national-

liberale Verlangen auf eine Stelle aus dem „Hann. Courier“, worin die Frage aufgeworfen war, ob man wirklich glauben solle, daß man die Konervative der nächsten Reichstagswahl mit größter Vorzugs entgegensetzen, ihre Niederlage aber wenigstens mit den Nationalliberalen teilen möchten und diesen daher Stichwahlhilfe von vornherein entziehen wollten. Darauf erwidert nun die „Kreuzzeitung“, diejenigen Parteien, die durch ihre Agitation und durch ihr Verhalten bei den verschiedenen Stichwahlen den Sozialdemokraten Vorstoß in einer bisher ungeahnten Masse geleistet haben — womit sie, wohl gemeint, nicht etwa die Konervative Partei, deren Politik das A. Schwollen der sozialdemokratischen Front herbeigeführt hat, sondern die liberalen Parteien meint — diese Parteien also sollten sich „von dem Wahne befreien, daß die konservativen Wähler angezogen die fortwährend liberalen Hege und der andauernden liberalen Begünstigung der Sozialdemokratie so unerschrocken und geduldig sein könnten, den liberalen Gegnern die Schleppe zu tragen.“

Die konservative Partei, heißt es weiter, erhebt nach wie vor ihre Hauptanfrage im scharfen und tüchtigsten Kampfe gegen die Sozialdemokratie; aber sie wird ganz selbstverständlich den Kampf auch auf die Helfershelfer der republikanischen Partei ausdehnen. Sie ist nach wie vor zur Stichwahlhilfe für die Nationalliberalen bereit; aber nicht um jeden Preis — also nicht um die Nationalliberalen auf der einen Seite herauszuheulen, während diese auf der andern Seite konservative Mandate der Sozialdemokratie und ihren Helfershelfern ausliefern, sondern auf dem Boden absoluter Wechselseitigkeit.

Besonders beachtenswert ist die Wendung von der Auslieferung konservativer Mandate an die Sozialdemokratie und deren Helfershelfer. Nach konservativem Jargon geht das auf die Fortschrittliche Volkspartei. Mitteil wird den Nationalliberalen angedroht, daß sie nicht von den Konservativen zu erwarten haben, so fern sie die linksliberalen Kandidaturen unterstützen. Mit dieser Drohung vertritt die „Kreuzzeitung“ nur, von welcher Angst vor den künftigen Wahlen sie erfüllt ist.

Der Reichstanzler und die konservative Partei.

Die „Konservative Korrespondenz“ bringt folgende parteiisittliche Randzettel:

Die Presse in Mitteleuropa seit einigen Tagen, unter schlecht verfaßter persönlicher Führung gegen einzelne Mitglieder der konservativen Partei, einen förmlichen Gegenlag zwischen der konservativen Partei und dem Herrn Reichstanzler in Sachen der notwendigen Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie zu konstruieren. Demgegenüber legen wir Wert darauf, in dieser Angelegenheit im Anschluß an einen Passus aus der gestrigen Rede des Herrn Reichstanzlers, zu Püttig den nachfolgenden Standpunkt der konservativen Fraktion des Reichstags darzulegen:

Dane uns in allen Einzelheiten mit dem Standpunkte der Reichsregierung gegen die Sozialdemokratie zu identifizieren, haben wir mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß die Reichsleitung gegenüber dem immer stärkeren Ansturm der Sozialdemokratie sich voll ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung bewußt ist, die Grundlagen unseres Staatswesens, unserer Gesellschaft und unserer Kultur wirksamer als bisher schützen zu müssen. Wir hatten nicht anderes erwartet und von Seiten der Redner unserer Partei in Reichstags ist etwas Abweichendes weder gesagt noch angedeutet worden. Wohl aber war und ist es unser Recht und unsere Pflicht, unter den obwaltenden Umständen der Reichsleitung ein „videtur consules“ zuzurufen, so daß die dagegen gerichtete Verwahrung des Herrn Reichstanzlers der sachlichen Berechtigung entbehrte.

Anzeigen für Merseburg.

Es stellen Zeitübernimmt die Redaktion dem
Subskribent gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Ihre am 11. d. Mts vollzogene
Verählung zeigen an

**Theodor Karbe
Mathilde Karbe**
geb. Ebeling.
Barenwinkel, Kreis Schlotheim.

Geräumige Wohnung von 250-300
Quadrat, Markt, per April
1911 gesucht. Gefällige Offerten unter
L M an die Grub d. Blätter

Wertstatt,

mit oder ohne Nebenraum zu vermieten
Seegrube 85, part.

Ein gut erhaltenes Klavier,
welches 2 1/2 Jahre benützt worden ist, kann
sophort verkauft werden
Seefstraße 7.

Eine Kaffeemaschine,
6 mal gebraucht, noch neu. 70-80 Tassen
Inhalt ist zu verkaufen
Barlstraße 86

Bekanntmachung.

Vom Januar 1911 ab bringen wir die Geschäftsbedingungen der Königl.
Sachhandlung (Preussische Staatsbank), Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a - Aus-
gabe Dezember 1910 - zur Veröffentlichung.
Wenn die neue Ausgabe, abgesehen von einzelnen geschäftlichen Einzeländerungen,
sich im wesentlichen an die bisherigen gültigen Geschäftsbedingungen anschließt, so
empfiehlt sie doch in neuen Abschnitten
a) die Bedingungen für den Ankauf und Verkauf von Reichs- und Preussischer
Staatsanleihen, insbesondere den Ankauf von Reichs- und Preussischer
Schuldscheineverordnungen und
b) die Bedingungen für Gelddepotisten mit fester Verzinsung.
Gleichzeitig gehen wir bekannt, daß wir vom 10. September d. J. ab bis
auf weiteres allen Bankern und Bankiers bei Käufen von preussischen Schul-
bucheintragungen - für eigene Rechnung oder für Rechnung Dritter - eine
nur für die Banken pp. bestimmte Konfiskation von 10 Prozent gewähren
werden

Königliche Sachhandlung (Preussische Staatsbank).

Technisches Geschäft. **Carl Heber** Metallwaren-
Handlung.

Kupferschmiederei : Apparatebau.

Ausführung von sämtlichen Rohrleitungen für Zentralen und maschinelle Anlagen.

Zentralheizungen.

Gas- und Wasserleitungen. Installation. Bade- u. Klosett-Anlagen.

Pumpen, Kessel, Armaturen, Schläuche, Dichtungsmaterial.

Reparatur-Werkstätte. Autogene Schweissung.

Fernruf Nr. 306. Merseburg, Gotthardstr. 28.

Ehem. Garde



Sonntag nachm. 2 Uhr
**Antreten
im Bergschlößchen.**

Grammophon in mehreren Platten,
seiner Aquation mit Ziefischen
billig zu verkaufen
Zulsenbr. 12, L

ff Patronen-Schlafden
empfehle ich
Adolf Böhme, H. Ritterstr.

Ein Paar prachtvolle Lorbeerblume
find zu verkaufen. Zu erfragen in der
Seeb. d. Blätter.

Ein Paar große Läuferstühle
verkauft
Kandhnedler Str. 23.

Gas-Beleuchtungskörpern als:

Mittelzugkronen, Kronen, Ampeln mit und ohne Zug,
Pendel, Lyren und Perlbehängen
für stehendes und hängendes Glühlicht (Auer, Grätzin, Bamag),
sowie in

Gaskochern, Gaskochplatten,

darunter die gut bewährten „Ascaniplatten“ mit und ohne Konsole oder Tisch- und
Plättenerhitzer,

Gasplatten und Plättenerhitzer mit allen Zubehörteilen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager zur gefl. Besichtigung.

Zimmerklosettstühle, Volksbadewannen mit und ohne Gasheizung.

Wirtschaftsgegenstände in Kupfer, Emaille, Holzstoff etc.

Wringmaschinen.

Technisches Geschäft. **Carl Heber** Metallwaren-
Handlung.

Merseburg. Telefon 306. Gotthardstr. 28

Ein neues Frauenbuch einer in Deutschland approb.
betitelt: Aertin soeben erschienen,

Die Aerztin im Hause

Ein Hilfe- und Nachschlagebuch für Gesunde und Kranke über die wich-
tigsten Fragen der Gesundheitslehre und Heilkunde von Dr med Jenny
Springer. Gegen 1200 Textzeilen, 933 Original-Illustrationen, 56 farbige
Tafeln und Kunstbeleggen. Ausführliche Prospekte postfrei.

Prels in Prachtband gebunden Mk. 17.-

Die Herstellung des Werkes ist unter Verwendung
modernster Mittel der Buchtechnik erfolgt.

Gegen Monatszahlung von Mk. 3.- zu beziehen!

Dresdner Verlagshandlung M. O. Groh

Vertreter gesucht! Dresden-N. Vertreter gesucht!

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Gege. 1888. Fernruf 2389. Halle a. S. Hofstr. 11-17.

Am Steinweg
Erfolgsfolge bei Frauenkrankheiten als Senkungen, Entzündungen,
Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wandererzie und Migräne selbst
bei veralteten Fällen
Naturgemähe Behandlung
Mäßige Preise.

Chur-Brandt-Massage.
Prospekte gratis.

**Achtung!
Ich spare**

Welschesen und bin daher in der Lage, jeder Ko Turren die Spitze zu bieten. 34
effektive meine prachtvollen, schönen, garant'ert reines Weins, wie folgt

- Moselwein, von 60 Pf. pro Flasche an,
- Rheinwein, von 70 Pf. pro Flasche an,
- Rote u. Bordeauxwein, von 80 Pf. an,
- Ital. Pinotwein, fäh. rot, von 80 Pf. an,
- Carthagena Portwein, Sherry, Madeira etc. von 80 Pf. pr. Fl. an,
- Bestk. garantiert Flaschengebirgung, inkl. Steuer von Mk. 3.- an,
- Cognac und Rumerschnitt, von Mk. 1.25 v. Ur. an,
- Scht. franz. Cognac (Originalflasche), inkl. Steuer, von Mk. 3.25 an,
- in Affen von 12 Flaschen aufwärts, gegen Nachnahme des Betrags.

Oskar Pollen, Wein-Großhandlung, Am Johannistag Nr. 1.

Regen-Schirme

schwarz und farbig, in guten haltbaren Stoffen, empfiehlt
Aug. Prall, Inh. H. Grothe, Burgstr.

als praktisch: Weihnachts-Geschenke empfiehlt:

Photographische Apparate,

sowie alle Bedarfsartikel der Leistungsfähigen Firmen der Branche,
in allen Preislagen

Seifen und Parfümerien,

loste, sowie in eleganten Cartonagen in reicher Auswahl.

Elektrische Taschenlampen,

Acet., Cognac., Rum., Funfch., und Likör-Flaschen,
zum Selbstherstellen von Reich., Soliel und von Fr. Wellingshoff,
bei 6 Flaschen eines Preises 1 Flasche gratis.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Reinhold Bietze,

Kaiser-Drogerie, Rossmarkt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Aug. Prall, Inh. H. Grothe

Burgstraße empfiehlt Burgstraße
zu Weihnachts-Geschenken passend

Hüte, neue Formen und Farben, Handschuhe in Wildleder,
Glace, mit und ohne Futter, Tricot, Krümmer mit Lederbesatz und
Wolle, Schlipse, Krawatten, Kragenschoner,
Gummihosenträger, Vorhemdchen in Leinen u. Wolle
Kragen und Manschetten,
abwaschbare Zephyr-Wäsche zu billigsten Preisen,

Spielwaren-Ausstellung.

Unerreichte Auswahl. Billigste Preise.



Charakterpuppen
von 50 Pf. bis 30 Mk

C. F. Ritter.

G. m. b. H.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sonntag den 18. d. Mts. habe ich eine
frische Auswahl

Kühe mit Kälbern.

guter frischmilchender
Hermann Beydenreich,

Crumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.



Grosser Weihnachts-Verkauf.

In allen Abteilungen des Geschäftshauses habe ich grosse Bestände meines überaus reichhaltigen Warenlagers
im Preise ganz erheblich zurückgesetzt,
 wodurch zur Beschaffung von nützlichen und gern gesehenen

Weihnachts-Geschenken

aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheiten geboten sind Aus der grossen Auswahl empfehle ich besonders:

Damen-Hemden, Borster- u. Kaffeeschwarz, Cotonne, Gemdentuch u. m. reich. Garnitur	95
Damen-Hemden, Ia. Stoffe in eleganter Aus- führung	2.20
Damen-Nachjacken in solider Größe-Barchent, mit Stich- u. Umlegefransen u. reich. Sticker-Garnitur	95
Damen-Nachjacken in bestem Feinette-Barchent, besonders schöne Ausführung	3.00
Damen-Beinkleider in Ia. Wäschehoffen u. Barchent, mit breiter Sticker- u. Spiziers- Garnitur	95
Damen-Reform-Beinkleider, i. Koperbarchent mit schönen Sticker- Bolants i. Bänder- u. Knieforn	2.60
Sticker-Röcke in gut. Wäschehoffen u. Barchent m. ausgelegten Sticker-Bolants u. Einfüssen, Ranguetten	1.45
Sticker-Röcke in Ia. Wäschehoffen, mit Einfüssen u. breiter Sticker	3.25

Fertige Bettwäsche in sauberster Verarbeitung, Garnitur: 1 Deckbett und 2 Kissenbezüge	
aus glattem Linn und Crefonne Garnitur 7.25 6.50	6.00
aus gestreiften Satin und Damast Garnitur 11.50 10.— 8.— 7.30	6.60
aus bunt kar. Bettzeug und bunt geblümt. Satin Augusta Garnitur 7.— 6.50 6.90 5.45	3.50
Bettfächer in Doulos, Galbleinen Stück 3.75 3.50 2.75 2.—	1.80
Bettdecken.	
Waffel- und Piquedecken, weiß, 1. neuen Dessins, St. 6.— 3.50 3.— 2.50	1.75
Steppdecken Ia. Füllung, Stück 22.— 7.50 5.—	3.50
Handtücher.	
Küchen-Handtücher weiß mit roten Ranten oder grau mit Streifen Dgd. 6.— 4.50 4.25	2.40
Drell- und Jacquard-Handtücher in schwerer, Barz, neuen Dessins Dgd. 8.50 7.50 6.50	5.50
Wischtücher in Reinleinen und Galbleinen Dgd. 7.30 6.— 5.40 4.80 4.20 3.60	1.20

Tischwäsche.	
Jacquard-Tischtücher in Galbleinen und Baum- wolle, feine Qualitäten per Stück 2.50 1.90 1.75	1.40
Hausmacher-Jacquard-Tischtücher reinleinene in schönen Dessins, per Stück 6.50 5.50 4.25 3.50	2.40
Servietten zu allen Qualitäten, in Dessins genau passend, per Dgd. 20.— 6.50 5.50 4.75	3.50
Te- und Tafelgedecke in allen Größen.	
Taschentücher.	
Reinleinene und halbleinene Tücher per Duzend 12.— 4.80 4.20 3.60 3.— 1.80	1.20
Batist-Taschentücher mit Gesäumt oder farbigen Ranten in schönen Dessins per Duzend 6.— 4.— 3.50 1.80	1.80
Herren-Hemden.	
Herren-Tag- und Nachthemden a. Stück 4.25 3.— 2.40	1.90
Herren-Oberhemden, weiß und farblich, mit Manchetten Stck. 6.50 5.50	4.50

In Wäschestoffen als: **Gemdentugen, Maffotücher, Elsäffer Renforges** usw. werden bei Abnahme von
 20 Metern die ermäßigten Preise Breit- brechnst.

In der Abteilung für Kleiderstoffe bilden die auf Tischen gesondert ausgelegten und in Serien eingeteilten Bestände
 aussergewöhnlich vorteilhafte Kaufgelegenheiten.

Kleiderstoffe
 Serie 1 a 1.25 Serie 2 a 1.50
 Serie 3 a 2.25 per Meter

Blusenstoffe
 Serie 1 a 0.75 Serie 2 a 1.25
 Serie 3 a 1.75 per Meter.

Seidenstoffe
 Serie 1 a 1.25 Serie 2 a 2.25
 Serie 3 a 3.— per Meter.

Grosse Posten besserer reinwollener Cheviots a 98 Pf p. Meter. **Reinwollene Double-Homespan-Cheviotstoffe in grosser Breite a 1.50—2.25** p. Meter.

Durch den schnellen Verkauf bin ich stets in der Lage, alle erschienenen Neuheiten sofort aufnehmen zu können, daher sind z. B. schon jetzt eine große Anzahl
 ausserordentlicher Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1911, sowohl in Kleider- und Kostümstoffen, als auch in apartesten Blusen- und Konfirmations-Kleiderstoffen im
 Verkauf und schwarz am Lager! Hierdurch wird den Wünschen vieler Kunden, schon jetzt bei den Weihnachts-Einkäufen die Mode der nächsten Saison berücksichtigen zu können,
 Rechnung getragen.

Infolge der vorgeschrittenen Saison kommen die noch reichhaltigen Bestände in

besserer Damen- und Kinder-Konfektion,

wie Kostüme — Kleider — Paletots — Mäntel — Röcke — Blusen — Pelzwaren etc. sowie in

Herren- und Knaben-Garderobe,

als Anzüge — Paletots — Ulster — Joppen — Westen — Schlafrocke usw.

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf

Ständiger Eingang von Neuheiten in: Teppichen, Gardinen, Stores, Vitragen, Läufern,
 Tüll- u. Spagtelkanten, Tüll-Garnituren, Portièren, Reisfedern, Bett- u. Tischdecken,
 Chaiselonguedecken, Steppdecken usw

Einen Posten **Teppiche** in zurückgesetzten Mustern, sowie mit kleinen kaum merkbaren Webefehlern empfehle
 als aussergewöhnliche billige Kaufgelegenheit.

Rabattgewährung.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Telefon 58.

Telefon 58.

Hierzu 5 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

Das Übereinkommen zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei in der Provinz Brandenburg...

Die amtlichen Ziffern über die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau zeigen, daß die konservativ-agrarischen Stimmen...

(In Elbing), der bisher unbestrittenen Domäne des Herrn v. Döberitz...

Ense.

Roman von S. Sturm.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie lächelte sich und hob den Knopf an. „Ach, nun ist es fast, mitten durchgegangen! Wer weiß, ob wir noch losgehen haben.“

wiegend waren und dem Verein beitrugen; weitere 140 Herren hatten schon vorher ihre Zustimmung ausgesprochen.

(Ein Zentrumsbauernbund) soll jetzt in Wärentenberg als Seitenstück zum Bund der Bauernvereine gebildet werden.

(Ein „Schuß“ der Monarchie.) In dem Protest, den die Jesuiten Portugals am 28. November dem Papste überreicht haben...

(Die blau-weiß-rote Fahne in Kolmar.) Ein Vorgang, der recht deutlich die politische Reife gewisser elsässischer Kreise kundtut...

„Regimentskocher“ brach im zweiten Akt beim Erscheinen der französischen Fahne und beim Herumtragen derselben das Publikum, soweit es französisch gefimmt, in frenetische Beifallstundgebungen aus.

(Aus Deutsch-Ostafrika ausgewiesen) wurden der Herausgeber der „Deutschafrikanischen Zeitung“ van Roy und der Buchdruckereibesitzer Klein in Dar es Salaam auf Grund der gegen sie ergangenen rechtskräftigen Strafurteile des Kaiserlichen Obergerichtes zum Gouverneur.

(Der rosarote Floß.) Da die reaktionäre Presse in nur noch mit dem abernen Märchen des „Holl. Bog.“ kredeln geht...

Die ganzen (die älteren wie die letzten) Angaben der „Holl. Bog.“ über ein sozialdemokratisch-freimännliches Wahlbündnis sind leere Fabel.

Sie wollte sie eben noch etwas beschuldigen, da lehrte auch schon die Doktorin zurück, übers ganze Gesicht kreischend: sie hatte den Knopf gefunden.

In der folgenden Zeit versuchte Dr. Richter vergeblich Suse zu treffen.

Einige Male schickte er seine Aufwartung hinauf und ließ fragen, ob Fräulein Dolin mit ihm ausfahren wollte.

Endlich ließ er das nicht mehr aus. Er wollte sehen, was da eigentlich los war.

„Ich will Suschen holen, lieber Herr Doktor!“ Aber nach einigen Minuten kam sie ganz bedrückt zurück.

„Es tut mir leid, Sie bespaßten, gerade nicht abkömmlich zu sein.“

„Das sieht sich nicht!“ Und seitdem geht sie keinen Schritt aus dem Hause, immer flehlich, immer am Herd oder Wäsche.

Der Doktor schickte L. in die Küche und mehr während ihres Rens.

„Wird? Denken Sie mirlich, das ist!“

„Aber nach ihm, natürlich!“ erklärte sie eifrig.

Der Doktor erhob sich. Er hatte genug gehört und wollte nun mit seinen großen Gedanken allein sein.

„Da ist nur noch etwas.“ sagte sie flüsternd.

Der Doktor sagte. Er hatte das Gefühl, als nahe läge da eine neue, unangenehme Gefahr.

„Ach, wird es denn dort auch passen?“

„Nein, nein, so eilig geht die Sache nicht!“

„Ach nee, Herr Doktor!“ sagte er schmunzelnd.



Wünschen und hoffen... die hiesigen Stadt... 17. Dezember.

Mücheln und Umgebung.

Auszeichnung. Dem Rittergutsbesitzer... Die Stadtvorordneten der Stadt Mücheln...

Die kleinen Dinge. Da sagt man so leichtlin: Dem Esel und der Ziege muß man doch auch eine Kleinigkeit spenden! Und dann heißt sich verwundert...

Die Rittergutsbesitzer. Gruppe Mücheln... Sonntag den 18. Dezember (4. Advent) predigen:

Anzeigen

für Mücheln u. Umgegend.

Sonntag den 18. Dezember (4. Advent) predigen: Mücheln, Vorm. Pastor Herzog. Nachm. 6 Uhr. Weisungsführer des Rev. Verordnungsdiens.

20000 Mark, in Raten zu 4000, 6000 und 10000 Mark gegen gute Sicherheit anzuleihen.

Aus den Verschönerungsanlagen auf dem Springberge wurden in letzter Zeit officers Gräbner gestiftet.

Spielplan - Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters vom 18. bis 27. Dezember 1910.

Donnerstag (Anfang 7 Uhr): 'Ziefand'. Freitag (Anfang 7 Uhr): 'Der Zartiff'. Samstag (Anfang 7 Uhr): 'Die goldene Gans'.

Wetterkarte.

B. W. am 18. Dez.: Meist trocken, mild, Bewölkung wechselnd, abends etwas kühl.

Vermischtes.

Wie eine neue Augenoperation des General's Booth. Ein Mitglied Bonoborn's Mütter zufolge wird sich General Booth, das jetzt gänzlich erblindete Oberhaupt der Helfarmen, trotz 82. Lebensjahre, demnächst einer neuen Operation unterziehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dez. In einer künftigen Akademieversammlung wurde gestern abend Stellung

genommen zu dem Verhalten der Leipziger Freien Studenten gegen Dr. Geinitz.

Schwerin, 17. Dez. Zwischen Regierung und Landtag ist es zu einem Konflikt gekommen, der vielleicht zur Auflösung des Landtags führt.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Ein junger Bankbeamter, der dieser Tage in London in seiner Wohnung erschossen aufgefunden wurde, ist ein Sohn des hiesigen Geheimen Oberregierungsrats Dr. Paul Meyer aus der Breitenstraße 23.

Mag., 17. Dez. Gärten mit Schornsteinen oder aus Feuerburg kommende Interoffizier Christmannen, der eine verhängnisvolle getrunken hatte, fiel der Verblüdung über und hatte, seiner Geliebten Nicolet, nachdem ihr Kopf getrunken hatte, eine Kugel in den Kopf und tödete sich selbst durch zwei Schüsse in den Kopf in dem Augenblick, als er festgenommen werden sollte.

London, 17. Dez. Der Flottentender 'Elsin', der hundert Mann Marinetruppen nach dem Kriegsschiff 'Thames' brachte, kollidierte gestern bei Harwich mit dem Tauchboot 'O 8', das nach Billroth dampfte, um Bengin einzufahren.

Riffaboon, 17. Dez. Die Cholera aus Madaira fordert täglich gegen 20 Opfer. Die Bevölkerung leidet gegen die Maßnahmen der Behörden auf, und ernste Zusammenstöße sind zu befürchten.

Newport, 17. Dez. Im Osten der Staaten herrscht geringe Kälte, sie sind von einem Sturm von 110 Kilometerstunden heim geschickt. Viele Schiffe sind verunglückt und Menschen erfroren.

Berliner Getreide- und Produktversteigerung.

Weizen lot. inf. 194,00 - 197,00 Mark. Roggen lot. inf. 145,00 Mark. Hafer lot. inf. 169,00 - 180,00 Mark, do. mittel 156,00 bis 168,00 Mark.

Stroh und Heu. Halle a. S., 15. Dez. (Mitgeteilt von Otto Witzschel) Eämtliche Preise gelten für 5 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Partien frei Hof hier.

Reifen, erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien 3,50 Mk., in einzelnen Fässern: 3,75 Mk., gute fremde Sorten, bei Partien: 3,- Mk., in einzelnen Fässern: 3,10 Mk.

Gestatten Sie, Pilo. dass ich mich Ihnen vorstellen: Mein Name ist 'Pilo'! Ich bin überall bekannt als das beste Schuhputzmittel, das im Moment bei grösster Billigkeit und Sparsamkeit eleganten, dauerhaften Hochglanz gibt u. dabei das Leder erhält.

Inverate für das 'Begeblatt für Mücheln und Umgegend' nimmt entgegen. Raim. Paul Bosse, Mücheln. Gütigende Landtschmiede mit 10 Morgen Land zu verkaufen. Eine Arbeiterfamilie sowie einen verheirateten Pferdewacht sucht bei freier Wohnung und Kartoffelland zum 1. April 1911.

Oskar Zimmermann, Merseburg

Markt 13. Telephon 289.

In unerreicht größter Auswahl, zu bekannt billigen Preisen
fertig am Lager:

Paletots

schwere und halbschwere Qualitäten mit und ohne
Sammettragen
von 12 bis 50 Mark.

Ulster

aparte Dessins, neueste Macharten mit und ohne
Futter
von 15 bis 48 Mark.

Herren-Jackett-Anzüge

in großen Sortimenten, jedem Geschmack Rechnung tragend, auch für schlanke und corpulente Figuren
von 10 bis 50 Mark.

Loden-Joppen

haltbare Qualitäten mit und ohne Falte
von 4,50 bis 30 Mark.

Wetterpelerinen

imprägniert in allen Längen
von 1,50 bis 25 Mark.

Stoff-Hosen

von 2 bis 15 Mark.

Weiß- und farbige Westen

von 2 50 bis 10 Mark.

Schlafrode

von 10 bis 25 Mark.



Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein
Merseburg.

Zur
bevorstehenden Herbstbäckeri
empfehle ich in nur guten Qualitäten:

Pa. gem. Zucker
a Pfd. 21 Pfg., bei Einkauf von 5 Mark
a Pfd. 20 Pfg.

Pa. Tafel-Mandeln
a Pfd. 120 u. 180 Pfg.

Rosinen
a Pfd. 50 und 45 Pfg.

Korinthen
allerbeste, a Pfd. 50 und 40 Pfg.

Weizenmehl 00
a 25 Pfd 4 Mark.

Pa. Schmelz-Margarine
a Pfd. 90 und 100 Pfg.

Fondant-Baumbehang
sehr billig.

Ferner empfehle ich:
Schürzen und Schürzenstoffe,
Hemden und Hemdenbarchend,
Normalhemden, Unterhosen,
Strickjacken und Unterjacken,
Männer-, Damen- und Kinder-
Handschuhe,
Pantoffeln und Schuhe
in Plüsch und Filz.

Albert Müller,
Kötzschen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zöpfe
in allen Farben u.
Preislagen.
Unterlagen
von 50 Pfg. an.

Ditto Stiebritz, Damen-Frisier-Salon,
Gottschalkstr. 32

Rind-, Schwein-, Hammel-, Kalb-
und Bockfleisch billigst, frisches
geb. Rind- u. Schweinefleisch Pfund
80 Pfg., fr. Wurst Pfd. 80 Pfg.
empfehle ich

Rottstedt, Ob. Breite Str. 4.

Knaben- Pyjacks,

blau, braun, oliv,
warm gefüttert, mit schönen Arm-
abzeichen.

von 3,50 bis 20 Mk.

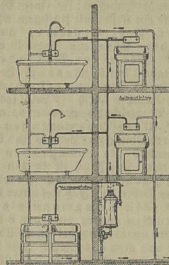


Knaben- Lodenjoppen

warm gefüttert, mit und ohne
Falte.

von 2,50 bis 12 Mk.

Osk. Zimmermann
Merseburg, Markt 13.



Warmes Wasser zu jeder Zeit

ohne jede Bedienung an jedem beliebigen Ort
liefert der

Heisswasser-Apparat „Askania-Therme“.

Prospekt, Kostenanschlag etc. kostenlos.

Justus Oppel & Co.,

Telephon 368. Neumarkt 23.

Installations-Geschäft für Licht, Heizung und
Wasser-Versorgung

Puppen! Puppen!

Hugo Käther, Schmale Str. 21.

:: Puppen-Köpfe, -Bälge, Arme, ::
: Puppen-Hüte, -Strümpfe, -Schuhe. :

Spielwaren aller Art.

Wollwaren

Strickwesten, Unterhosen, Hemden, handgestrickte Strümpfe,
Handschuhe.

Schmidtsche Wolle

Herrn Wäsche, Kragenschoner, Hosenträger, Portemonnaies
und dergleichen mehr.

Briefpapier

in Kassetten
in unübertroffener Auswahl und sehr
billigen Preisen.

Bruno Börsch,

Papierhandlung.

Burgstrasse 24.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Köhner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Mücheln und Umgebung.

17. Dezember.

Die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen betrifft eine Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an die beteiligten Regierungspräsidenten. Sie ist veranlaßt durch ein Urteil des Kammergerichts, dem der Minister ausdrücklich beipflichtet. Er führt aus, daß es in der freien Entscheidung der Gemeinden stehe, ob sie für die Verpflichtung zum Besuche einer ländlichen Fortbildungsschule nur den Wohnort oder auch den Ort der regelmäßig Beschäftigung maßgebend sein lassen wollen. Kommen für einen Fortbildungsschulspflichtigen zwei Schulen in Frage, so wird ihm die Wahl zu lassen sein, welche er besuchen will. Hat nur eine der beiden in Betracht kommenden Gemeinden den Schulzwang eingeführt, so wird darauf hinzuwirken sein, daß sowohl die am Orte wohnhaften als auch die in ihm regelmäßig beschäftigten, im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen dem Besuchszwang unterworfen werden. In dem Urtheil ist diese Absicht deutlich zum Ausdruck zu bringen. Die Begründung des Urtheils vom 1904 ergibt, daß den Gemeinden völlige Freiheit gelassen werden sollte, ob sie die Verpflichtung an den Wohnort oder den Ort der Beschäftigung knüpfen wollen. Auch die Veranlassung des Gesetzentwurfs haben eine abweichende Ansicht nicht gezeigt. Das Gesetz selbst legt eine bestimmte Beschäftigung der zum Schulbesuch Verpflichteten überhaupt nicht voraus. Darin liegt ein wesentlicher Unterschied gegenüber den Fortbildungsschulen, die nach der Reichsgewerbeordnung eingerichtet werden. In ähnlichen Streitfällen sollen sich die Regierungspräsidenten mit der zuständigen Staatsanwaltschaft in Verbindung setzen, um eine Entscheidung des Kammergerichts herbeizuführen.

Die armen Agrarier sind wieder ärmer geworden. Nicht nur an Schätzen, die Rost und Wittern freissen, wohl aber an einem Vorwande für Aufrechterhaltung der Grenzsperr.

unter den Gründen, die eine Öffnung der Grenzen verbieten, die Hauptrolle die angebliche Gefährdung der deutschen Viehzucht durch die ausländische Seuchenesefer. Mit vieler Mühe sei es endlich gelungen, die Viehsuchen auszurotten, und man dürfe nicht zu geben, daß diese Vieh umsonst gewesen sei. Kam eine Seuche wieder ins Land, dann ständen viele Millionen auf dem Spiele, und dann würde das Fleisch erst recht teuer werden. Der Laie begriff das nicht recht. Woher haben wir denn Viehzüchter, die doch wohl ein krankes Stück Vieh werden von einem gefunden unterscheiden können? Und wenn das nicht der Fall sein sollte, dann sollte man doch wenigstens geschlachtetes Fleisch herein lassen. Das wird doch wohl meistens nicht anstehend sein. Aber der Agrarier antwortete darauf: Das verstehen Sie nicht. Eine Fleischnot gibt es überhaupt nicht, nur eine Fleischteuerung. Ja, ist denn das keine Fleischnot? Was kann uns das Spiel mit Worten nützen? Wird das Fleisch dadurch etwa billiger? Wenn das Fleisch so teuer ist, daß man es nicht kaufen kann, dann ist das ebenso, wie wenn überhaupt kein Fleisch zu haben ist. Der Topf bleibt in einer Falle so leer, wie in dem anderen. Man hat aber die gefährliche Grenzsperr ihren angeblichen Dienst nicht geleistet. Die Seuchen haben in Deutschland nie aufgehört. Ja, in letzter Zeit ist die Maul und Klauenseuche besonders heftig und weit verbreitet aufgetreten. Fast in jedem Amte blutet der Agrarier Regierung ist etwas darüber zu lesen, in diesen Tagen hat deshalb müssen ein Ertragsfall entstehen, das die Sperr ganzes Dastischen (Arbeits- und Umland) ankündigt. Und so ist es in einer großen Anzahl von Regierungsbezirken ebenfalls. Ein großer Teil Deutschlands ist gänzlich verstopft. Was es da schaden soll, wenn wirklich noch ein paar tranke Kühe bis an die Grenze kommen, wird der Agrarier nicht einsehen. Aber die Agrarier werden nun wohl auf diesen Vorwand verzichten müssen. Schade, es ließ sich damit so schön freßeln.

Sterblichkeits-Statistik. Die in den unteren 11 Provinzen herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats September d. J. in den 343 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern zur handesamtlichen Anmeldung ge-

langten Sterbefälle ergibt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a) weniger als 10,0 in 38; b) zwischen 10,0 und 11,9 in 11; c) zwischen 12,1 und 20,0 in 12; d) zwischen 20,1 und 25,0 in 21; e) zwischen 25,1 und 30,0 in 8 Orten u. mehr als 30,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem betreffenden Monate 4,9 — Die Stadt in der Rheinprovinz — betragen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 Verstorben — gleichfalls im oben aufgeführten Monat September d. J. verstorben und war: In Zeitz 9 — Erfurt 10,5 — Eisenach 11,6 — Naumburg 12,9 — Nordhausen 13,3 — Sondershausen 13,5 — Merseburg 13,5 — Wittenberg 13,5 — GutsMuths 14,0 — Halle 16,9 (ohne Ortsteile 18,0) — Stenbal 17,1 — Halberstadt 17,7 (ohne Ortsteile 14,9) — Weißenfels 18,2 — Wittenberg 19,2 — Burg 19,4 — Mücheln i. T. 2,0 und in Staßfurt 20,3 Verstorben. — Die Säuglingssterblichkeitsziffer war im Monat September d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 6 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 55 Orten. Im ganzen scheint sich der Gesamtsterblichkeitsziffer gegenüber dem Vormonate August d. J. erheblich gebessert zu haben.

Reklameteil.

Feine Diner-Cigarren. Extra prima Hamburger Fabrikate. Nr. 88 Morelia Ubios 80,-, 107 Palladian Delicados 100,-, 132 La Otonada Infantes 120,-, 165 Henry Lee Predilectos 150,-, 204 Padischa Mercedes 200,-. Großes Sortiment feiner Cigarretten. Batschari — Constantin — Garbaty — Maratti Nestor Gianoacis, Cairo. Adolph Schäfer, Merseburg. Entenplan 7. Fernruf 259.

Vorzugs-Angebote in meinem grossen

Weihnachts-Verkauf

Leinen- und Baumwollwaren, Gedecke etc., Kleiderstoffe, Konfektion etc. Damenkleider weit unter Preis. Elegante Strassen Kleider a 8 modernem. Elegante Samt Kleider mit dreitem End- und Schenkel, reich gearbeitet, feiner. Elegante Gesellschafts Kleider a. Stoffen, m. Perl-Stück, ganz auf Seide, letzte Mode, Neu, früher bis 200 Mk., jetzt 95 — 65 — 4800. Kostüme enorm billig. Serie I, Serie II, Serie III. Enorm billiges Angebot in Damen-Wäsche eingeteilt in 3 Serien. Elegante Abend-Mäntel in den wunderb. Farbenstellungen, mod. Modarten, sehr fest ausseh., aus gutem Tuch und anderen Stoffen selbst Vorrat 65,-, 48,-, 27,-. Schwarze Damen-Paletots a 6 La Glima od. Tuchstoffen in geschweiften und antikenenden. Spitzosen, teils auf Seide gearbeitet, 27,-, 18 50.

Krug Leipzig. Johannsplatz, Ecke Querstrasse.

Große Spielwaren- und Puppen-Ausstellung! In der ersten Etage: Im Schaufenster dek. Messe in Leipzig, 1. Etage: Erfrischungsraum. Sonntag den 18. Dezember sind die Geschäftsräume von 11 Uhr an geöffnet.

Krug Leipzig. Johannsplatz, Ecke Querstrasse.

Vieh- und Inventar-Auktion

zu **Kockwitz.**

(35 Minuten ab Station **Reussen**, 45 Minuten ab **Hohenthurm** oder **Gröbers**)

Dienstag den 20. Dez. 1910, vorm, 10 Uhr anfangend,

fall wegen Abführung der bisher dem Gut-bürger Herrn **Arthur Horn** zu Kockwitz gehörigen Wirtschaft, das gesamte lebende und tote Wirtschaftsinventar — alles in tadellosem & neuem Zustand — öffentlich meistbietend, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Unter anderem:

- | | |
|-------------------------------|---|
| 4 pa. schwere Ackerpferde | 1 Furchenzieher |
| 2 pa. kräft. bayr. Ochsen | 1 Dreischar |
| 10 pa. Kühe | 3 Sacksche Pflüge |
| 1 schwerer Bulle | 6 Saat- u. S-Eggen |
| 5 Färsen | 1 Igel |
| 16 Schweine | 2 Krümmer |
| za. 100 Hühner | 1 Ackerschleppe |
| 1 Landauer, sehr gut | 1 Dreschmaschine, hochsteh. m. Ventilator |
| 1 Jagdwagen | 1 Viehwage, 30 Ztr. Tragkraft |
| 1 Hinterlader | 1 Jauchepumpe |
| 1 Reuschlitten, herrschaftl. | Kntsch- u. Ackergeschirre |
| 2 Ackerwagen, 4 ^{te} | Milchgerätschaften |
| 2 Ackerwagen, 2 ^{te} | Säcke, Planen u. Decken |
| 1 Jauchewagen | Gesindebetten u. Möbel |
| 1 Selbstbinder, neu | div. Hausinventarien |
| 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher | „ landwirtsch. Kleingeräte |
| 1 Drillmaschine | grosser Posten Stallmist |
| 1 Häckschmaschine | 200 Ztr. Futterrüben, za. |
| 1 Reinigungsmaschine | 500 „ Kartoffeln za. |
| 1 Pferderechen | gr. Mengen Stroh, Heu u. Klee etc. |
| 1 Rübenschneidemaschine | |
| 2 Gliederwagen | |

E. Moritz & Co. Thiel & Co.

Tel. 615.

Tel. 3110 u. 2706.

===== Halle a. S. =====



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke

SINGER

Nähmaschinen

sind unentbehrlich in jedem Haushalt.

SINGER

Nähmaschinen

erhalten in Bissel 1910 wieder den höchsten Preis.

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt. Ges.

Merseburg, Markt 12.

Selten günstiges

Weihnachts-Angebot.

Um mit meinem enorm großen Vorrat bis Weihnachten zu räumen, verkaufe zu noch nie gekannt billigen Preisen

- Winter-Paletots** in modernen Stoffen von 10 Mk. an
 - Winter-Joppen** mit warmem Futter von 4,50 an
 - Jackett-Anzüge** in neuesten Mustern von 9 Mk. an
 - Knaben-Anzüge** in diversen Fassons von 2,50 an
 - Pelerinen** in nur guten Stoffen von 6,50 an
 - Strick-, Jagdwesten u. sweaters** von 1,50 an
- Einzelne Jackets, Gosen und Westen enorm billig.
Zauberhafte Arbeiter Garderobe etc.

M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 9.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins



App. für die Küche des städt. Landgerichtsbereichs Dagen i. W., bedienter Küche-Händiger in gewerblich ausgeübter, ein- und vermehrt Schürche alle Art im In- und Auslande. Prof. Dr. Köchling, Mitglied d. Vereins Weisenfels a. S., Rosalistr. 13-15, Fernruf 138/4

Dürkopp-Nähmaschinen

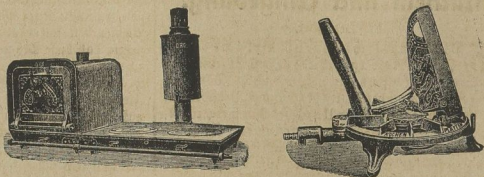
tonlos, zum Sticken u. Stopfen sehr geeignet, von 50 Mk. an kauft man am billigsten bei

O. Erdmann Ww., Merseburg, Stufenstr. 7.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehlen ihr grosses Lager in



Gas-Kochern

kombinierten Gaskochern zum Kochen und Erhitzen von Plättisen, **Gasherdplatten mit u. ohne Bratröhre** einzelne Bratröhren, Gaskochherde, Plättisenerhitzer u. Plättisen,



Gas-Badeöfen

verschiedenster Ausführung



Justus Oppel & Co.,

Telephon 368.

Neumarkt 23.

Installations-Geschäft für Licht-, Heizungs- und Wasser-Versorgung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

offeriere zu billigsten Preisen:

Zucker gem., Pfund nur 22 Pf.

Rosinen

Korinthen

Sultaninen

Mandeln, Mohr

Margarine, feinste Marken

Schmelzmargarine

bester Ersatz für Natur-Butter

Back-Butter

gar. reine Natur-Butter

Palmin

Zitronat, Zitronen

Backpulver, Vanillin

Macisnüsse, Macisblüte

Weizenmehl und Kaiser-

auszug

Eier-Milch M. 1,15, frische Milch 1,40

Walnüsse

Haselnüsse

Salon- u. Baumkerzen

la. Stearin u. Paraffin

Baumbehang - Lametta -

Lichthalter m. Ringelgelenk. Neu!

Wunderkerzen, Kuschhalter

Tannenbaum - Lebkuchen

Bei grösseren Posten Ausnahmepreise!

Paul Kulicke,

Lindenstr. 19 (Ecke Karlstr.)

Fernruf 336

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

ff. Kaffees, frisch geröstet, M. 1,20 bis 2,00

Kakao, gar. rein, 1/2 Pfund von 20 Pf. an

feine Eschokol. und Schokoladen, in Blocks a. Pid.-Block nur 70 Pf.

Sämtliche Delikatessen u. Würstwaren für die Tafel.

Grosses Lager von

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weinen,

Portwein, Sherry, Madeyra, Samos,

Apfelwein, Medizinal-Ungarweine,

Säurweine, Punschextrakt, Arak,

Kognak, Rum.

In verschiedenen Preislagen.

Auf mein grosses

Zigarren- u. Zigaretten-

lager

von den billigsten bis zu den feinsten

Marken mache besonders aufmerksam.

Präsentkistchen von 25 Stck. an.

Äpfelsinen

allerfeinste sehr süsse Früchte.

Lieferung frei Haus!

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:
 Schlafrocke
 Haus-Joppen
 Fantasiewesten
 Gehpelze
 Pelz-Joppen
 Loden-Joppen
 Anzüge
 Mäster



Für Knaben:
 Blusen-Anzüge
 Jacken-Anzüge
 Norfolk-Anzüge
 Mäster und Paletots
 Py-Jacketts (Kieler)
 Pelserinen
 Bozener Mäntel
 Loden-Joppen.

Endepols & Dunker

HALLE a. S., Grosse Ullrichstrasse 19.

Spezialhaus | Rangos für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.



passende Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl zu äusserst billigen Preisen. Ferner
 Hüte, Mützen, Filzwaren, Hosenträger etc.

Burgstrasse 11. **Max Städter.** Burgstrasse 11.

Wilhelm Fuhrmann

Seifenfabrik empfiehlt Markt Nr. 4

Christbaumschmuck

in grösster Auswahl.

: Rauhreif, Feenhaar, Wunderkerzen. :

Weihnachtskerzen, nicht tropfend.

==== Geller Wachsstock ====

Feinste Toiletteseifen und
 Parfümerien.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Merseburg

Otto Franke,

Burgstr. 13.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Großer Weihnachts-Verkauf

zu sehr billigen Preisen in allen Abteilungen meines Geschäfts.

Wiederum empfehle ich:

Damen-Konfektion.

Gelegenheits-Posen

in
 Wäsche, Tuchen,
 Damenhemden,
 Damen-Beinkleidern,
 Bett-Bezüge

Handtücher, Tisch-tücher,
 Taschentücher,
 Julettis, Bettfedern.

Pelzwaren.

Kleider- u. Blusenstoffe

in hervorragend schöner Auswahl.

Schürzen
 aller Art.

Unter-Röcke
 extra billig.

Selten günstiges Angebot

Vorteilhafte Angebote

in
 Teppichen, Gardinen,
 Bettvorlägen, Fellen,
 Tisch-, Schlaf-, Reise- und
 Steppdecken,
 Bettdecken,
 Charpes,
 Strick-Betten,
 Normal-Wäsche.

Abgepasste Geschenk-Kleider und -Blusen.

Alle Arten Spielwaren in grösster Auswahl

empfiehlt billigt

Hans Käther,

Markt Nr. 20.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins



Kaufmännisches Büro
Merseburg Gutenberg 3. bodig
Ankunft in kaufmännischen
Angelegenheiten, Rat und Hilfe
bei Zahlungschwierigkeiten.
Sprechstunden: Dienstag und
Donnerstag 8-8 Uhr.

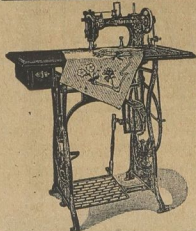
Herren- u. Knabenanzüge,
Joppen, Pelzröcke,
Hosen in jeder Preislage
empfiehlt

Otto Philipp,
Schmale Straße 8.

Einen Bogen
Jüngling- und Knaben-Paletots
zu überaus herabgesetztem Preise.
Weihnachtsfeier

M.-G.-V., Flora

findet am 2. Weihnachtsfesttag abends
8 Uhr im „Tivoli“ statt.
Zur Ausführung gelangt u. a.:
Der Lebensquell im Rixenbeim.
Weihnachtsmärchen in 8 Akten
mit Gesang und Ballet.
Die Rixen werden von Herrn Tanz-
lehrer F. Helling geteilt.
Karten werden zu diesem Feste nicht
ausgegeben.
Am 2. Feiertag nachmittags 8 Uhr
Kinder-Vorstellung.



Überall zu haben

Dr. Dralle's
Malattine.
Schönheits-Mittel ersten Ranges.

Fettfrei! **Malattine-Hautcrème**
Glycerin und Honig-Gelée
Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und auf-
gesprungene Haut. Hilft sofort und macht die Haut
sammetweich. Unentbehrlich auf Gebirgs- u. Seereisen.
In Veilchen: Tube 60 Pfg. u. 1 Mk.
Malattine-Seife
mit Glycerin und Honig
Die mildeste Toiletteseife.
Malattine-Puder
mit Glycerin und Honig
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch. Unsichtbar!
Malattine-Rasierseife
mit Glycerin und Honig
Beste Rasierseife für Rasier-Apparate.



**Brüssel
1910
Grand
Prix.**

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Klingel- u. Telephonleitungen**
führt sachgemäss aus
Elektrotechn. Installations-Bureau
Justus Oppel & Co.,
Telephon Nr. 368. Neumarkt Nr. 23.

**Baer & Rempel's
Phoenix Schnell-Nähmaschinen**
sind die vollendetsten Nähmaschinen der Gegenwart.
Die Fabrik baut nur Nähmaschinen, keine anderen Artikel.
Daher ist sie in der Lage, die Schnell-Nähmaschinen in einer
Vollkommenheit zu liefern, wie sie bisher nicht erreicht worden ist.
2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillen, 10 Ehrenpreise.

Vertreter:
Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Wagner in Merseburg.

Reichsstrone.
Heute Sonntag
3 große Konzerte
der
Alt-bayerischen Musik-, Gesang-
und Tanztruppe
„Fidele Münchner“.
Sonn. 11 Uhr: Frühglocken-Konzert
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
große Familien-Konzerte.
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Werner.

Welt-Panorama.
Herzog Christian.
Palästina und Jerusalem.
Der Kreuzgang von Thorwaldsen.
Plastische Marmorgruppen.
Kaiser-Wilhelmshalle.
Sonntag den 18. Dezember von abends
7 Uhr an

BALL.
Es ladet h. ermt höchlich ein
Der Vorstand.
Musik vom I. Merseburger Bandonion-Cub.

Casino.
Sonntag den 18. Dezember
nachm. 3 und abends 8 Uhr
Große Ballmusik.
(Stadtkapelle.)
L. Köhler.

TIVOLI.
Sonntag den 18. Dezember
Großes
Extrakoncert
des Merseburger Stadtkapellmeisters
unter pers. Leitung des Kapellmeisters
Emil Horschler.
Es gelangt zur Aufführung:
Großes Weihnachtskonzert
von Koppel.
Anfang 8 Uhr. Entree 80 Pfg.
Nach dem Konzert: **BALL.**

Weihnachtsbitte
für die 500 Pflinglinge der Heiserischen
Stiftungen zu Magdeburg-Gracau.
Es geht ein weihnachtsrotes Glänzen
Beleuchtend durch die ganze Welt,
Ein feig Glänzen und ein Singen
Dem Christkind, welches Eingang hält,
Und viele Menschenherzen wachen
An ihm in heller Freude auf.
Es will sie alle frohlich machen
In seiner Liebe Siegestaum.
Dum ihr, die ihr in Festesfreuden
Angehören dürft das Festkind,
Bereicht nicht jene, die da leiden
Und voller Not und Trauer sind.
Gedenkt der Egar der Krüppelkinder,
Der Blinden, Stochen groß und klein.
Der Heiland liebet sie nicht minder
Und möchte, daß sie frohlich sein.
So wolle ihr sie nicht vergessen;
Erwähnt, wie treu euch Gott bedacht.
Die Liebe lehret reichlich messen,
Da Geben sie nur reicher macht.
Was ihr getan in Jesu Namen
Das bleibt durch diese Erdenszeit,
Und einmal trägt es schönsten Samen
Am Erntetag der Ewigkeit.
Freundlich: Gaben in Geld und Gegen-
ständen werden erbeten an die Direktoren
der Heiserischen Stiftungen in Magde-
burg-Gracau, erbeten auch auf das Konto
Nr. 7600 bei dem Postämteamt in Berlin
NW. 7.

Dritte Beilage.

Merseburg und Umgegend.

17. Dezember.

Ein Weihnachtsgeschenk für Eisenbahner. In einer am 11. d. M. vom Eisenbahner-Eisenbahnverband in Ebersfeld einberufenen Versammlung erklärte der anwesende Vertreter der Königlich Eisenbahn-Direktion Ebersfeld, Oberregierungsrat Schneider, daß den Eisenbahnern ab 1. Dezember eine Lohn-erhöhung seitens der Verwaltung bewilligt sei...

Der Weihnachtsbaum vor 100 Jahren. Man man heute die Anzahl grüner Tannendörner, deren Bestimmung es ist, den Weihnachtsfest zu schmücken, will es einem nicht recht ergehen, daß noch vor 100 Jahren der Weihnachtsbaum dem obersächsischen Volke unbekannt war. Ein „Publikandum“ des Bürgermeisters und Rates der Stadt Hannover vom 8. Dezember 1809 lautet: „Da missfällig vornehmen, daß sich der Verkauf junger Tannen auf dem Weihnachtsmarke sowohl als in den Häusern seit einigen Jahren wieder einfindet, dieser so schädliche Verkauf aber nach dem Krugengesetz vom 8. Dezember 1794 bei Geld- und Gefängnisstrafe verboten ist, so wird solches Verbot damit dem Publikum in Erinnerung gebracht, und ist die Vorlegung getroffen, daß an den Türen auf den Straßen, auf dem Markte, und selbst in den Häusern auf die Konventionen geachtet werde, gesalben gegen die Konventionen mit aller Strenge verfahren werden wird. Als wonach jedermann sich zu achten hat.“

Änderungen im Postnachnahmeverkehr. Es mag hierdurch daran erinnert sein, daß vom 1. Januar 1911 ab sämtlichen Postnachnahmesehungen (Pakete, Briefen, Karten, Drucksachen, Proben) die der Vermittlung des eingezogenen Betrages dienenden Postanweisungen oder Postkarten bis auf den Postvermerk ausgefertigt bisgibt werden müssen. Die Reformulation hat zur Folge...

des Nachnahmeverkehrs Kartenformulare und auch Paketaufgaben mit angegebener Postanweisung oder Zahlkarte herstellen lassen, welche an den Postämtern zum Preise von 5 Pf. für 10 Stück verkauft werden. Für Geschäftliche, die häufiger derartige Formulare gebrauchen, ist es empfehlenswert, diese in größeren Mengen durch die Privatindustrie anfertigen zu lassen. Die erforderlichen Musterformulare werden von den Postanstalten abgegeben.

Der Mietsstempel beim Vermieten von möblierten Zimmern. Die Mietverträge über möblierte Zimmer und zwar schriftliche und mündliche sind steuerpflichtig, falls die Jahresmiete den steuerpflichtigen Betrag erreicht, also bei einer Monatsmiete von mehr als 30 Mark. Dabei ist zu dem Mietpreis hinzuzurechnen der Betrag, den der Mieter für Heizung, Bedienung und Frühstück an den Vermieter zu zahlen hat. Für die Versicherung hat nicht der Hausbesitzer, sondern der Zimmermieter Sorge zu tragen. Steuerfrei sind alle Mietverträge über die Gastwirte oder Zimmervermieter, die Fremde zur Überbergung aufnehmen. Diese Steuerbefreiung hat zur Voraussetzung, daß das Vermieten gewerkmäßig geschieht, daß der Mieter kein Ortsanwahrer ist, also in dem Orte keinen Wohnsitz hat oder begründen will, und nur vorübergehend in dem Orte bleibt. Es müssen alle drei Merkmale nach einem Satz des Finanzministers zutreffen, wenn die Steuerfreiheit gegeben sein soll. In der Regel wird also steuerfrei sein, die Vermietung von Zimmern und kleinen möblierten Wohnungen in Kur- und Badeorten und in Sommerfrischen an Badegäste, in Gasthäusern und Hotels. Als steuerpflichtig sind dagegen anzusehen das Vermieten eines ganzen Hauses in Badeorten; das Vermieten eines Zimmers in Badeorten an Personen, die dort beruflich tätig sind, oder dort an gestellte Beamte; das gelegentliche Vermieten eines Zimmers, z. B. in einer Schatzwoche, einer Festwoche und schließlich das Vermieten möblierter Zimmer an Beamte in ihren Dienstorten, an Studenten in ihrer Univeritätsstadt oder den Nachbarorten. Werden möblierte Zimmer mit voller Pension vermietet, so ist kein Mietsstempel zu zahlen, z. B. bei Aufnahme in Kliniken und Krankenhäusern, in Gasthäusern. Den Hauptgegenstand des Vertrages bildet dann in der Regel die Verpflegung, und es liegt daher kein Mietvertrag, sondern ein Verpflegungsvertrag vor. Es ist jedoch bei schriftlichen Verträgen so bald der Preis...

150 Mark übersteigt, zur Umlage eines Stempel von 3 Mark fällig.

3-jährige der Schullinder. Die Königl. Regierung zu Merseburg hat lobend an die Kreisinspektoren eine Verfügung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß es der Besorgnis der Schulinspektoren mit Rücksicht auf die in den Jahren zunehmende Abnahme bedingt mangelhafte Verabredung der Abnahme, Abnahme der körperlichen Kräfte, und damit geringere Arbeitsfähigkeit gegenwärtig lichte Weisungen der genannten Kreisinspektoren über den Wert der Abnahme, über die Befreiung der Umlage und über die Abnahme der Umlage der Umlage der Umlage zu einer ersten Pflicht genommen. Da die Schule gerade während der wintertagen Zeit des Jahres die Kinder für sich in Anspruch nimmt, so wird schon aus diesen Grunde ihre Verantwortung bei der Abnahme über die gesundheitliche Bedeutung einer vorläufigen Abnahme unentbehrlich. Daher werden die Kreisinspektoren aufgefordert, auf den Wert der Befreiung der Umlage, auf die zur Befreiung zu bringen und das Interesse der Umlage für die in Betracht kommenden Aufgaben der Schule zu betonen. Die Umlage der Umlage für die Befreiung in den Schulen in Berlin, das es sich zur Befreiung gemacht hat, durch Herausgabe allgemeiner verständlicher Schriften über die Befreiung der Umlage, wird zur Befreiung von geeigneter Material bereit sein. Neben der Befreiung und Umlage in erster Linie der Jugend unterliegt der gesamten Bevölkerung über die Bedeutung einer rationellen Lebensweise wird das, was geeignete Befreiung vorhanden sind und die ersten richtigen Mittel zur Befreiung gefordert werden können, zur rechtzeitigen Beobachtung und Beförderung des Umlage die regelmäßige Untersuchung und Beförderung junger Kinder in der Wege zu leiten sein. Die Kreisinspektoren werden daher ersucht, mit den Vorkindern, den schulpflichtigen Betreffenden der Befreiung und Schulen und anderen interessierten Kreisen auch nach dieser Richtung hin die Angelegenheit in Bezug zu bringen.

Wissenswertes.

Wissenswertes. Mitteilungsblatt. Es wurden berichtet von dem „Fiskus“, dem Vorstand unserer Weihnachtsfeier, das alljährlich von den Germanen um die Zeit der Winterferien begangen wurde. Es war die Feier des Sieges, des Tages über die finsternen Mächte des Winters, und man gab seiner Freude Ausdruck durch das Anhängen von Feuerspenden. Das Christentum hat das Symbol dieses Tages in sein Weihnachtsfest übernommen und veranschaulicht durch die Feier der Geburt Christi die Befreiung der Völker von der Finsternis des Heidentums. Im Glauben des Christen wollte man auch dieser gefeierten, denen man besonders nachsah, und man beschränkte sich mit tolvaren Gaben. Die Art der Geschenke ist mit den Erzeugnissen der Fabrikindustrie eine vielfältige geworden und heute rechnet zu den kostbarsten, die man unter den Weihnachtsbaum legt, ein „Wasserglas“, „Wasserglas“. Diese werden von den Umlage der Umlage Lichteln von jedem Raucher gern genommen und insolge der Umlage der Umlage auch von allen Kindern gefordert.

Reise-Koffer advertisement. Includes images of a suitcase and lists items like Handkoffer, Koffer, etc. Mentions Morseburg and Burgstrasse 13.

Fa. Auge, Berger Nachf., advertisement. Located in Morseburg, Gotthardtstr. 33. Offers repairs and tuning for pianos and harmoniums.

Legen Sie Wert darauf advertisement. Promotes a toy exhibition by Wilhelm Köhler at Gotthardtstrasse 5. Includes images of various toys like a steam engine and a soldier.

Speisezimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Salons
Küchen

Schreibtische
Nähtische
Ausziehtische
Schreibtühle
Lederstühle
Sofa Sessel
Umbau
Büffets
Spiegel
Flurgarderoben

unübertroffen

an Reellität, Preiswürdigkeit
und geschmackvoller Ausführung.

G. Schaible,

Halle a. S.,

Alter Markt
Nr. 1

Möbel-Fabrik,

Gr. Märkerstr.
Nr. 26.

Fahrrad-

Reparaturen führt aus und neue Teile
da empfiehlt

Oskar Baar, Gutenberg 9

Merseburg **Albert Junge** Schmale Str 11

Handlung von Porzellan, Steingut, iridem Geßirre,
: : Hohl- und Tafelglas, Silberleisten, Spiegeln, : :

Einrahmungs-Geschäft

Reich Auswahl

Arbeiten

Billige Preise

Erst erschienen:

**Merseburger
Kriegserinnerungen.**

Beiträge zur
Geschichte der Stadt Merseburg

von

E. Hoffmann,

Archivrat und Regierungsrath

vermehrt a. D.

4 Bogen 80 gr. fest Preis 1 Mark.

Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen.

Verlag von Fr. Stollberg

Als schönes Weihnachtsgeschenk

**Postkarten-
Alben.**

Große Auswahl. Billige Preise

Albert Bruns, Breite Str. 1.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Schuh- und Stiefelwaren

empfehle
in größter Auswahl bis zum
feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an

Herrenstiefel 4,50 Mk. an

Kinderstiefel 1,50 Mk. an

**R. Schmidt,
Markt 12.**

Allgemein bekannt und auch wirklich
groß ist meine Auswahl

Gesellschafts-Spielen

aller Art

Albert Bruns, Breite Str. 1.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Hygienische

Bedarfsartikel u. Spülapparate

verleihen Sie Katalog I gratis

ohne Absendervermerk

Leibbinden - Katalog II

Wäscherin - Bedarfsart. - Katalog III

Bruchbänder - Katalog IV

Damenbinden - Katalog V

C. Klappenbach, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 41

II. Eingang vom Kaulenberg.

Zur Anfertigung von

Verlobungs-Anzeigen

in moderner und geschmackvoller

Ausführung empfiehlt sich

Albert Bruns,

Breite Str. 1

Stein- und Buchdruckerei mit

elektrischen Druck

Bar Geld

auszugeben gegen Kassenbuch

an jede Mannzahl schnell

erfüllt 6 Jahren bester

von C. Gräßler, Berlin S O 263,

Ordnung Nr. 115a. Bestellung erst bei Aus-

zahlung. Briefe r. Umfab. best. Raben

Holzphantoffeln

dauert und ist bei

H. Lehmann, Breite Str. 19.

S. Weiss,

Merseburg.

Größtes Spezial-Geschäft für bessere
Herren- und Knaben- Bekleidung.

**Größte
Auswahl! Billigste
Preise!**

Ulster

und Paletots für
Herren

das Hervorragendste in Quali-
tät und Ausstattung
von 17—55 Mk.

für Knaben und
Jünglinge

in vollendeter Eleganz, 1- und
2-reihig, nach engl. Geschmack
von 15—42 Mk.

Joppen

für Herren

mit u. ohne Falten, warm gefüt.
von 4,50 Mk. an

für Knaben

von 2,50 Mk. an

Anzüge

vornehmer Sitz, elegante Verarbeitung

Ersatz für Mass

von 35—52 Mk.

moderne Muster u. haltb. Stoffe

von 10,50—33 Mk.

Pelerinen

in wasserdichten Kamelhau-
stoffen, in all. Farben u. Längen
von 10—25 Mk.

für Knaben

in allen Längen
von 3,50—12 Mk.

**Mollige
Schlafrocke**

in grosser Auswahl

von 10,50 Mk. an

**Kieler
Paletots**

in gut. blauen Stoffen und Arm-
abzeichen

von 3,50 Mk. an

Mitglied des
Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.



Zum Weihnachtsfest

empfehle
in anerkannt größter Auswahl und
billigsten Preisen

Shlipse

neueste Stoffe und Fassons,

Chemissets, Serviteurs, Kragen,

Manschetten,
weiße Hemden,
Normal-Wäsche
Strickwesten,
Strümpfe,
Handschuhe,

für
Damen,
Herren u.
Kinder.

Schürzen, Nachjacken,
Unterröcke, Hosen, Korsetts,
Taschentücher, Hosenträger,
Kragenschoner etc.

Besonders mache auf mein gutsortirtes Lager in

Wollgarnen
aufmerksam.

Carl Stürzebecher,

Burgstrasse 21,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Oswald Roßberg
Merseburg
Burgstr. 10
Juwelier und Goldschmied

Schmucksachen
Bestecke Trauringe
Silberne und versilberte Geräte.



Billigste Bezugsquelle
in

Emaill-Koch- geschirr

finden Sie im

Emaill-Spezial-Geschäft

Hugo Becher.

von
Waschtische und Waschständer in grosser Auswahl.

Schmale Str. 2, An der Geisel. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Ehe Sie kaufen!

solten Sie sich das große Lager guter und billiger
Möbel im

Möbel- u. PolsterwarenhauS

von **Wilh. Borsdorff**, Schmale Str. 6,
anschen.

Richard Lots

Burgstrasse 7. Merseburg. Fernspr. 291.

Spezial-Geschäft
feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
□ □ □ Kunsthandlung. □ □ □

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Sie bietet in diesem Jahre wieder
eine besonders reiche Auswahl in

praktischen und aparten Neuheiten

zu reellen billigen Preisen, die sich als Geschenke
zu Weihnachten eignen. Ich lade zum Besuche
derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern
die Besichtigung gern gestattet.

Feine
Metallwaren
aus echter Bronze, Zinn,
Alt-Silber, Alt-Messing.

Nickelwaren.

Feine
**Holzwaren und
Kleimöbel.**

Feine
Briefpapiere
in eleganten Packungen
mit Namensdruck und
Prägung.

Moderne
Tafeldekorationen.

**Japan-
u. Chinawarenen.**

Feine
Lederwaren.
Moderne Damentaschen
in grosser Auswahl.

Feine
Porzellane.
Echte Kristalle,
Terracotten und Marmor-
figuren.

Das beste, billigste
u. praktischste

Weihnachts Geschenk

sind
3 Meter Stoff zum Anzug
ob. 2,20 Mtr. Stoff zum Paletot
oder 1,25 Mtr. Stoff zur Hose.
Infolge günstiger Einkäufe bin ich in
der Lage

besten Cheviot, 1,40 m breit,
schon
von Mtr. 3,50 an anzubieten

Fr. Hildebrandt,
Tuchhandlung.



Als passende Festgeschenke

empfehle

Pelzwaren

besonders **Stolas, Muffen, Pelzjacken, Hüte, Mützen,
Schlipse, Herrenkragen, Manschetten,
Serviteurs, Handschuhe, Filzschuhe u. Pantoffeln,
Hosenträger usw.**

— in reeller Qualität —

— zu billigen Preisen —

Eduard Fuchs, Markt 8.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Verkauf von Schuhwaren

bietet außerordentlich billige Kauflegenheit zu bedeutend billigen Preisen.

<p>Herren-Schnürstiefel von 5,90 Mf. an Damen-Schnürstiefel von 6,00 Mf. an Filz-Pantoffel von 0,75 Mf. an</p>	<p>Herren Zugstiefel von 4,90 Mf. an Kinderstiefel von 1,50 Mf. an Cordpantoffel von 0,50 Mf. an</p>
--	--

Filzschuh, Gamschuh, Gummischuh in großer Auswahl.

Bei Einkauf von 5 Mark an erhält jeder einen prachtvollen Wandkalender.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz, Merseburg, Entenplan 9.

Adolf Schäfer

Fernsprecher 259. Wäschehaus. Entenplan 7

Weihnachts-Ausstellung.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Damen-Wäsche.

<p>Taghemden Vorderabschluss M. 1.—, 1,45, 1,90, 2,30 Achselabschluss M. 1,45, 1,90, 2,30, 2,70</p> <p>Hochelegante Ausstattungshemden M. 3.—, 3,35, 3,65, 3,90</p> <p>Beinkleider elegant ausgeführt M. 1,35, 1,60, 1,90, 2,20, 2,60, 2,80, 3,25</p> <p>Jacken Barchent und Renforcé.</p> <p>Nachthemden M. 4,10, 4,60, 5,20</p>	<p>Weisse Röcke M. 3,20, 5,25, 7.—</p>
---	---

Grosse Posten Schürzen.

<p>Wirtschaftsschürzen ohne Latz M. —, 70, —, 85, 1,10, 1,30, 1,60, 1,90</p> <p>Reformschürzen M. 1,80, 2.—, 2,40, 2,60, 3.—</p> <p>Miederschürzen M. 1,75, 2,30, 2,50, 3.—</p> <p>Schwarze Schürzen M. —, 75, —, 95, 1,10, 1,65</p> <p>Tändel-Schürzen M. —, 45, —, 80, 1,20, 1,70</p> <p>Kinder-Schürzen in grossen Sortimenten.</p>	
--	---

Bett-Wäsche-Garnituren

Bettbett- und 2 Kissenbezüge — geschnitten — richtige Grössen.	
<p>Hausstuch M. 4,50 Elaeaser Linon „ 7.— Bettsatin III „ 7.— Bettsatin II „ 7,80 Bettsatin I „ 8,75</p>	<p>Karriert. Bettzeug III M. 4,50 Karriert. Bettzeug II „ 5.— Karriert. Bettzeug „ 6,40 Geblämt. Bettzeug III „ 4,85</p>

Unsere

Wäsche

zeichnet sich aus durch äusserst solide Stoffe durch nur prima Zutaten durch nur beste Näharbeit durch gutstizende Fassons.

Herren-Wäsche

Herren-Taghemden M. 1,90, 2,20, 2,60, 3.—

Herren-Nachthemden M. 2,90, 3,10, 3,25, 3,65

Herren-Oberhemden Stück M. 4,50, 5.—, 5,80, 6,50

Neuheiten

in farbigen Perkalts, Zephirs und Oxfords, moderne neue Muster für Oberhemden.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Kragen Manschetten Serviteur-Garnituren.

Modernste

Krawatten.

Trikotagen in grosser Auswahl.

Ueberlaken

mit Einsatz u. Säumchen M. 7.—
 mit Stickerei u. Säumchen M. 7,75
 mit Hohlraum, reich garniert! M. 9,80

Betttücher

Halbleinen M. 2,35, 2,55, 3,70
 Dowlas M. 2,40, 2,85, 3,70
 Barchent M. 1,35, 1,90

Bettdecken

weiss oder farbig
 M. 1,80, 2,30, 2,80, 3,20, 4.—, 5,20, 6.—, 7.—

Stoppdecken

mit Trikotfutter oder gleichseitig
 M. 6,50, 8.—, 9.—, 10.—, 13,20, 15.—, 16.—, 19.—

Schlafdecken

M. 3,25, 4,20, 6.—

Taschentücher

Preis für 1/2 Dtzd.

<p>Duist M. 1,50, 2.—, 2,50 Linon M. —, 95, 1,15, 1,50, 2,10 Halbleinen M. 2.—, 2,30, 2,60 Schles. Reinleinen M. 2,40, 3.—, 3,50 Bielefelder Reinleinen M. 3,50, 3,75, 4,10, 4,50</p>	<p>Herren-Battisttücher m. farbig. Knuten M. 3.—, 3,60, 3,90</p>
---	--

Madeiratücher

(handgestrichelt)

Stück M. —, 95, 1,30, 1,70, 2.—

Wäsche-Stickereien.

Wäschestoffe

20 m Stücke.

Nr.	Feinheit	M.
228	mittel	M. 7,20
230	kräftig	M. 8,60
232	mittel	M. 10.—
234	fein	M. 11,60

Tischwäsche

langjährig erprobte Qualitäten.

Drell- und Jacquardtischtücher per Stück M. 2,25, 2,40, 2,60, 3.—

Servietten 1/2 Dtzd. M. 3,80, 4.—, 4,80

Teegedecke M. 4,20, 6.—, 7,50

Handtücher.

per 1/2 Dtzd.

<p>Graue, bunt gestreift M. 2.—, 2,40, 3,20, 3,50 Weisses Drell M. 2.—, 2,50, 3.—, 3,90 Gerstenkorn M. 3,75, 4,10, 4,40, 5,25 Jacquard M. 4,40, 5,25, 5,50, 6.—</p>	<p>Geschirrtücher rot kariert, rot gestreift etc. 1/2 Dtzd. M. 1,50, 2,00, 2,90</p>
--	--

Staubtücher.

Gesamtverantwortl. Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Wagner in Merseburg.

Vierte Beilage.

Von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Im nächsten Heftchen werden es 23 Jahre, daß Direktor Dr. Wichern, der damalige Vorführer des Krankenhauses in Horn bei Hamburg, dem Rufe des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz nach dem und dem Gedanken, bereits in Friedenszeiten freiwillige Krankenpfleger für den Kriegsfall zu sammeln und auszubilden, in die Tat umsetzte.

Das Vertrauen, welches das Zentralkomitee vorantrieb, dem Gewandten die Gründung einer Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zu übertragen, ist auf die Leistungen von dem jetzigen Vater Dr. Wichern im Leben gerufenen F. Doblaone zurückzuführen, die in den Jahren 1874, 1880, 1877/78 sich den vollen Zuspruch seitens des Zentralkomitees als auch der militärischen Behörden erfreute. Die Anregung zur Schaffung einer Genossenschaft freier Krankenpfleger im Kriege gab ein Schreiben des Zentralkomitees vom 12. Mai 1866.

Nach in demselben Monat ging Wichern daran, die Genossenschaft und zwar im Hinblick auf die evangelische innere Mission zunächst über Preußen anzubahnen. Die ersten Verbände waren Berlin, Halle, Weismannsdorf, Stettin. Wichern wendete sich zunächst an die jüngere Jugend, in der richtigen Erkenntnis, daß dort die entsprechende Auffassung von dem Selbstverleugnung fördernden Beruf der Krankenpflege am ehesten zu finden sein würde, und er hat sich in dieser Voraussetzung nicht getäuscht. Nachdem die Verbreitung der Genossenschaft in allen Kreisen festen Fuß gefaßt hatten, begann man mit der Gewinnung von Mitgliedern aus bürgerlichen Gesellschaften.

Den Erklärungen Wicherns und den Antrieben des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz einerseits, sowie dem von der Reichsregierung andererseits entsprechend, wurde wegen Ausbildung der Mitglieder der Genossenschaft von Anfang an bestimmt, daß jedes Mitglied zunächst einen sogenannten Vorbereitungslehre in einem Krankenhaus zu absolvieren hätte.

Trotz dieser ganz neuen und sehr ungewohnten Auszubildungsbedingungen glückte es Wichern, schon zu Ende des ersten Berichtsjahres dem Zentralkomitee über 100 praktisch ausgebildete Pfleger zur Verfügung stellen zu können.

Schon nach dreihundertem Pfleger, 1889, sollte sich für die Genossenschaft die Gelegenheit finden, in praktische Tätigkeit zu treten. Die Feindseligkeiten der Araber in Ostafrika, von Wilmannsdorf aber blutig niedergeschlagen wurden, waren für das Zentralkomitee eine Veranlassung zu einer Hilfsaktion.

Im Jahre 1891 übertrug Wichern seine Verdienste auf Mittel- und Süddeutschland. Zahlreiche Verbände entstanden, so daß die Genossenschaft auf 271 Mitglieder anwuchs, von denen 227 praktisch ausgebildet waren.

Der Umfang, den die Genossenschaft hiermit aber erreicht hatte, ließ Wichern den Wunsch äußern, vom Vorkommnisse entlastet zu werden. In Würdigung dieses Wunsches wurde 1892 die heutige Organisation unter dem Vorsitz des Dr. Wichern, der am 27.1.1910 verstorben war, durch die Generalkonferenz der Mitglieder beschlossen. Der Direktor war E. Köhler. Bei seinem Tode (1902) war die Zahl der Mitglieder auf fast 900 — darunter 8000 praktisch ausgebildete — gestiegen. Nach Köhler übernahm der Herr Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopff den Vorsitz. Auch jetzt blieb die Genossenschaft hinter ihren Erfolgen nicht zurück, denn sie umfaßte Ende 1908 63 Verbände — darunter auch Merseburg — mit 11.852 Mitgliedern, von denen 4659 praktisch, 6.42 theoretisch und 651 noch nicht ausgebildet sind.

Neben den für die eigentliche Kriegskrankenpflege auszurüsten oder in die Kriegskrankenpflege einzutreten oder in die Kriegskrankenpflege einzutreten, sind auch noch anstehende Mitglieder die es sich angelegen ist, den Sinn für die Verbreitung der Genossenschaft zu verbreiten und diese zu unterstützen.

Nach ihren Sehensungen sammeln sich die Genossen in Zeitungsstellen Männer deutscher Staatsangehörigkeit für die Pflege im Kriege vorzubereiten und zu unterstützen. Die Mitglieder der Genossenschaft hatten wiederholt Gelegenheit, ihre Kräfte zu bewähren. Zuerst der schon oben erwähnten Bekämpfung der ersten beiden Kriegskräfte für die Hilfsaktion des Roten Kreuzes nach unsern ostafrikanischen Schutzgebieten im Jahre 889, waren Mitglieder der Genossenschaft beim türkisch-griechischen Feldzuge im Jahre 1897, im Burenkriege 1899, in Ostafrika im Jahre 1901 und in den Balkanstaaten (1905/06) als Pfleger tätig (59 Mann).

Wenn nun auch die eigentliche Zweckbestimmung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz durch ihren Namen gekennzeichnet ist, so befreit sie sich doch auch mit der Ausübung des Friedensberufes. Nach 34 ihrer Sehensungen ist die Genossenschaft bei ihren Mitgliedern voran: die Bereitwilligkeit, auch im Frieden bei Unglücksfällen im Sinne von Samariterdiensten anzuwenden.

Die Genossenschaft ist stets bereit gewesen, ihren Mitgliedern die Erfüllung dieser Dienste aus Herz zu legen, und ist dessen gewiß, daß ihre Mitglieder nie geäußert haben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Nutzen ihrer Mitmenschen zu verwerten. Einzelne Verbände haben auch Rettungen wegen und Unfallmeldestellen eingerichtet, oder sie traten als geschlossene Kolonnen bei

besonderen Notfällen (Jenenbränden, Eisenbahnunfällen) in Tätigkeit. Die Genossenschaftsmitglieder übernehmen die ersten Hilfeleistungen, transportieren Verwundete und Kranke in Sanitätstruppen, leisten sie auch die Ausbildung weiblicher Pflegerdienste anlegen sein.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Einwohner sind folgende empfehlenswerte Bücher: 1. **Hausliche Konditorei** 325 v. probe R. grete zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk. Von A. von Broecker, neu bearbeitet von Marie Weißhaupt. Vierte Auflage. In Wein gebunden 2 Mark. Verlag von Trenczsch & Sohn in Frankfurt a. M. 2. **Mein Kochbuch** 300 v. probe R. grete für die praktische Küche. 485 langjährig erprobte und bewährte Original-Rezepte. Von Margarete Sofmann. In Wein, 18, Seiten Octavo. Preis M. 1.50. Verlag von Friedrich Ueber, Braunschweig.

3. **Wie bestimme ich mein kenneisfähiges Einkommen?** 112 v. probe R. grete im Selbstverlage des Königl. Statistikal. A. Bachmann in Breslau L. Zwölftausend 5. sechen ein praktischer Ratgeber zur Berechnung des kenneisfähigen Einkommens erschienen. Der Ratgeber des kenneisfähigen Einkommens ist ein Buch, das es in der Hand mannsfähiger praktischer Beamten, Richter, Bestimmungen der neuen Steuerordnung — unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes — in klarer, verständlicher Weise erläutert und bei jeder Einkommensart alle die jenseitigen Abzüge — einschließlich der Abgaben — für Kinder — ermäßigt, die jeder Steuerpflichtige von seinem Einkommen zu bezeichnen hat. Ein aus dem Jahre 1909, zweitausend abzulammengehaltene alphabetische Sachregister macht den Ratgeber zu einer unentbehrlichen Nachschlagetabelle. Das Buch umfaßt 185 Seiten. Preis einschl. Porto 2.25 Mk., Nachnahme 3.45 Mk. Zu beziehen durch den Selbstverlag: Steuerrechtler Bachmann in Braunschweig L. Zwölftausend und durch alle Buchhandlungen.

Vermischtes.

* **Gründungs eines Millionenvertrauens.** Der frühere Kassierer der New Yorker Filiale der russisch-amerikanischen Bank Ernst Adler, der am 3. August d. J. des Diebstahls von Bankgeldern für schuldig befunden wurde, hat jetzt, einem New Yorker Kabeltelegramm zufolge, dem Staatsanwalt des Distriktes ein Geständnis über die Verwendung von ungefähr 240000 Dollar des gestohlenen Geldes abgelegt. Von diesem Gelde hatte er 20000 Dollar auf den Namen eines Mitgliedes als Depot untergebracht, wofür er 40000 Dollar unter Rücksicht der Bank bereit hatte.

Paul Rath, Goldschmied, Gotthardstraße 14. Gold- und Silberwaren, versilberte Bestecke und Geräte. Trau-Ringe, Gravierungen, Neuarbeiten, Reparaturen.

Achtung! Christbäume! Unser Verkauf von Holsteinischen Weihnachtsbäumen findet nur noch diese Woche statt. Sollten diese Woche diese schönen, sehr beliebten Bäume nicht ausverkauft werden, so geben selbige am 19. d. M. nach einem größeren Markt ab. Wir bitten daher ein heiliges und ausdauerndes Publikum um gütigen Besuch. Hochachtungsvoll Friedrich Peene & Sohn, Merseburg.

Postversand-Kisten gibt billig ab Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Zum Weihnachtsmann! Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrößerte Spielwaren-Ausstellung bietet in größter Auswahl: Lehrmittel in naturgetreuer, eleganter Ausführung, als: Elektromotore, Dampfmaschinen, Heißluftmotore, Betriebsmodelle. Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen, Kochherde, Emaille- u. Porzellan-Service's. Puppen, Puppenwagen, Puppensportwagen, Puppenhüte, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfhänder etc. Puppenperücken in echt und Mohair. Festungen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Kompeten. Werkzeug- und Landmaschinen, Nähmaschinen, Nähapparate, Handmaschinen. Gelpaune, Schaufelpfe, die, Füll-, Zell- und Plüschtiere. In Verbindung mit den größten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu unübertroffenen billigen Preisen abzugeben. Außerdem gebe ich 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg und Umgebung. Besichtigung der Ausstellung Jedermann, auch Nichtkäuferin gern gestattet. Sämtliche Puppen-Reparaturen zum Selbstkostenpreis der Zutaten. Spielwarenhäuser Wilhelm Köhler, Gotthardstraße 5.

Die Neu-Eröffnung einer mechanischen Werkstatt

in der früheren Schlosserei des Herrn E. Siemens in Merseburg, **Mälzerstrasse 10**, erlaube ich mir hierdurch dem verehrten Publikum, sowie allen Bekannten zur Kenntnis zu bringen. — Ich empfehle mich zur Ausführung aller Reparaturen an **Fahrrädern, Näh- u. Wringmaschinen aller Art** und werde bestrebt sein, die mir übertragenen Arbeiten bei billigster Berechnung gewissenhaft zu erledigen. Gleichzeitig empfehle mein Lager der weltberühmten **Görickes Bielefelder Näh-Maschinen**, sowie von Ersatz- und Zubehörtellen zu Näh- und Wringmaschinen und Fahrrädern, in nur bester Qualität bei niedrigsten Preisen — **Nach dem Feste treffen neueste Modelle von Fahrrädern ein**.
 Ich bitte um wohlwollende Unterstützung. Hochachtungsvoll

Der. 19.0. **MAX SCHNEIDER. Verkauf u. Lager Tief. Keller 2.** Dez. 19.0.

Paul Ehlert,
 vorm. August Perl,
Merseburg, Markt 33.
 Telephon Nr. 329.

: Weihnachts-Ausstellung :

Grösste Auswahl.

Neuheiten in
Tafel-, Kaffee- und Tee-Servicen
Küchen- und Wasch-Garnituren
Holz-, Nickel- und Aluminium-Waren
Figuren Säulen
Künstliche Blumen und Palmen.
Bekannt billigste Preise.
6 Proz. Rabatt. 6 Proz. Rabatt.



Christbaumschmuck
 in grosser Auswahl,
 Rauhreif, echt, keine Nachahmung,
 Eisaulametta, Silberfall,
 Lichthalter,
 Wachsfiguren, Baum- und Wachsfiguren
 Parfümerien u. Seifen i. gr. Auswahl
Gotthardt-Drogerie Hermann Emanuel.

Weihnachts-Angebote.

Grosse Vorken
Kleiderstoffe, Bettzeuge, Leinwand, Hemdentuche,
Handtücher, Tischtücher, Schlafdecken,
Stegdecken, Hemden, Jagdwesten, wollene Tücher usw.
 empfiehlt zu besonders billigen Preisen
A. Günther, Markt 29.
 Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

Näthers Fabrikate sind und bleiben die besten!



Puppenwagen. Puppensportwagen. Puppenbetten.
Rodelschlitten. Selbstfahrer mit und ohne Jog. Gummitäder, „fliegende Holländer“.
Schreibpulte unübertroffen und konturnglos.
Naether's Reform-Kinderstuhl! Umgebelt mit grosser Tisch u. rein. Spielvorrichtung.
Clappstühle von Br. 2.00 bis Br. 30.00.
Kindertische. Kinderstühle. Schaukeln. Trapeze. Breaks und Leiterwagen.

Haben Sie Bedarf in vorstehenden Artikeln, bitte ich um Besichtigung meines grossen Lagers, die Waren sind sauber und geschmackvoll, die Preise äusserst niedrig.

Neumarkt 14. **Emil Pursche** Neumarkt 14.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Puppenwagen Puppensportwagen
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Albert Kunth, Gotthardtstr. 30.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Teilzahlung in entgegenkommender Weise gestattet.
Möbel
 Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage
 Herren- und Knaben-Konfektion
 Federbetten
 Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Tischdecken
 Teppiche, Gardinen, Schuhwaren, Kinderwagen
L. Eichmann
 grösstes und präzisestes Waren- u. Möbel-Lager
 nur Grosse Ulrichstrasse 51
 (Eing. Schulstr. (Kaisersäle)
 Halle a. S.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.
 Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
 Diskontierung guter Wechsel.
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei vorteilhaftesten Bedingungen.
 Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebstahlsicherer Treisanlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Schirmfabrik, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85
(Ecke der Neunhäuser)



fabriziert in jeder Preislage nur das Beste, haltbare der Schirmindustrie.
Gibt auch die besten Abnehmer vor häufigen lästigen Reparaturen und übernimmt weitgehend die Garantie für die Haltbarkeit ihres Fabrikats. Reparaturen jeder Art gewissenhaft schnell und billig. Herberufen auf Wunsch in 1 Stunde.
- Rabatt Spar-Verein -



**Sparsame Frauen,
stricken nur Sternwolle**

Orangestern feinste Sternwollen
Blaustern hochfeine Sternwollen
Rotstern beste
Violettstern Konsum-Sternwollen
Grünstern
Braunstern
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!
Norddeutsche Wollkammer
& Kammgarnspinnerei, Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld. 1903

Lewin's Handelsschule

Merseburg, Entenplan Nr. 3, hochp.

Der Lehrplan

für die am
12. und 19. Dezember 1910,
3., 10. und 17. Januar 1911
beginnenden

Viertel-, Halb- und Jahreskurse
umfasst pro Woche 39 Unterrichtsstunden
in folgenden Fächern:

Geographie, Maschinenschriften, Schönschift, Buchführung, Sprachen (engl. u. franz.), Handelskorrespondenz (deutsch, engl. u. franz.), Deutsch (Dramm u. Aufsatz), Rechnen, Fremdsprachen, Warenkunde, Joculationen, Handelskunde, Bürgertum, Wirtschaftskunde, Warenkunde, Geographie.

Höhere Auskunft geben die Prospekte
Eine farnnte Lehrgangsfähigkeit.

Abend-Kurse.

Privat-Kurse.

Die größte Auswahl in

Weihnachts-Geschenken

finden Sie in meinem reichhaltigen Lager von

Abteilung Haus- und Küchengeräte:

Hängelampen
Tischlampen
Wandlampen
Kronleuchter
Gaskronen
Elektr. Taschenlampen
Waschtische

Wirtschaftswagen
Wringmaschinen
Kohlenkasten, neueste Muster
Brotkapseln
Wärmflaschen
Aluminiumkochgeschirre
Messer und Gabeln

Abteilung Spielwaren:

Heissluftmotore
Dampfmaschinen
Modelle
Eisenbahnen

Kochherde
Kinematographen
Soldaten
Maschinenteile

Abteilung Porzellan- und Glaswaren:

Küchengerätnere
Waschgarnituren
Kaffeeservice

Bierservice
Weinservice
Likörservice

Eduard Dresse, Klempnermeister.

Mitglied des Rabatt Sparvereins.

Telephon 239.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG
Markt 19, pt.

Sprechst. v. 9-6
Sonntags v. 9-1

Inh.:
Hubert Totzke,
Dentist.

Schuhwaren

in Filz und Leder empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Hermann Wansch, Steinstr. 9.

Christbaum schmuck

in reicher Auswahl,
Baumluchte, nicht tropfend, Wachsstock,
Luxuskerzen,
Lichthalter mit Kugelgelenk etc.
Neu! Tannenschmuck Neu!
a Paket 30 u. 50 Pfg.

: Parfümerien und Seifen :

von Dralle, Teu & Auglisch, Wolf & Sohn u. a.
Adler-Drogerie Willh. Klealich
Jnb. Kurt Atzel,
Entenplan.

Schneeweiss



wünscht sich jede Hausfrau ihre Wäsche im Spind, und deshalb benutzt sie zum Waschen fortgesetzt die langbewährte

Döbelner weisse Terpentinschmier-Seife

u. Schmidt's Terpentinschmier-Waschpulver in 1/2 Pfd.-Packeten
u. 20 Pfennig mit

Schutzmarke: Roter Amboss.

Auguste Berger Nachf., Seifenhandlung,
Hermann Wenzel, Seifenhandlung,
Walther Bergmann, Otto Classe,
Carl Elker, Fr. Fz. Herrmann,
Wilh. Kötterbusch, Carl Kuntz,
Th. Sieber, Julius Trommer, E. Schulze.

Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker,

St. Ritterstr. 1

Merseburg a. S.,

St. Ritterstr. 1

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel als:

Brillen	Loupen	Wetterhäufiger	Holzbrandapparate
Klemmer	Kompasse	Hygrometer	Stereostypen
Orgnetten	Fernrohre	Barometer	Reißzeuge
Linnetten	Theatergläser	Thermometer	Reiß-Schienen
Seesgläser	Krimständer	Thermometrographen	Reiß-Dretter etc.

Influenz-Maschinen, Experimentierkasten,
Induktion-Apparate, Geislersche Röhren.

Paul Gfner,

Conditorei und Café,
empfiehlt geschmackvollen, nur frischen

Baumbehang

aus Schokolade, Marzipan, Schaum und Würfelteig.

**Adler-Schreibmaschinen,
Union-Waschmaschinen (Eichenholz)
Dampf-Waschmaschinen
Wringmaschinen und einzelne Walzen
Buttermaschinen (anerkannt bestes Fabrikat)
Wäschemangeln**

in
allen
Größen

empfiehlt
Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.

C. A. Steckner

Entenplan 9.

Weihnachts-Geschenke.

Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle.

Bett- u. Tisch-Wäsche, Hand- und Taschen-Tücher, Servierkleider, Schürzen.

Kostümes, Blusen, Kleider- u. Unterröcke, Abendmäntel, Morgenröcke.

Besonders preiswert:

Damen-Wäsche.

Fertige Kleider in Seide, Wolle, Tüll und Batist

10-30 Proz. billiger.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen.

W. Schüler,

Zhrmacher, Markt 27. Markt 27.

Wie passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren- u. Damen-Uhren, modernen Zimmernhren in allen Preislagen.



Gold- und Silberwaren in allen Preislagen.

Christbaum-schmuck, nicht tropfend



prima Kronen Kerzen empfiehlt billigt Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Hofmarkt.

Sägepäne u. Feuerholz

u. verkaufen Dampfsägewerk Kuntz, Hallesche Str. 19/21

Räumungs-Ausverkauf

Garnierte Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte, Sporthüte, Flügel, Fantasiefedern zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner wegen vollständiger Aufgabe folgender Artikel:

Alle Sorten Besätze, Zütle und Spitzen zur Damenschneiderei mit bedeutender Preisermäßigung.

Ebenso: Ballschals u. Tücher, Ballblumen, Ballhandschuh in allen Längen, Winterhandschuh in Stoff, Leder u. gestrickt, Kopfschals in Wolle und Seide, seidene u. gestrickte Krageuschoner, Plaids u. Federboas, Damenkragen, Krawatten u. Fichas, Rüschen u. Rüschenkartons, seidene Bänder zu Gürtel, Krawatten u. Schürzen, Gürtel, Gürtelbänder u. Schlösser, schw. Damenschürzen in Wolle u. Seide, Autoschleier in allen Farben etc.

Netto-Verkauf

Netto-Verkauf

II Kleine Ritterstr. II.

Marie Müller Nacht, M. Merker & H. Sachse

II Kleine Ritterstr. II.



Ernst Rulffes

Entenplan 4. Herren-Moden. Entenplan 4.

Neu aufgenommen.

Fertige Ulster

für Herbst und Winter.

Erstklassige Konfektion, von Massarbeit nicht zu unterscheiden, für Herren und Jünglinge

Mk. 30. bis Mk 58.

Viele Anerkennungen finden meine Münchener Wetterkragen u. Wettermäntel (Bozener Fassung).

Gamaschen f. Jäger, Radfahrer, Promenade.

Schon erwiesene und jetzt neue

Zeitschriften

werden entgegengenommen.

E. Berndt, Buchhandlung.

Eine Partie

diebstahlsichere Kassetten

hat billig abzugeben

Hermann Baar, Markt 3



zu haben bei: W. Heeslich & Co. Genußverf. Gattlandstraße und W. Nitzsch-Progette.

Prachtvolle neue

Modellier-Mappen und Bogen

in allen Preislagen empfiehlt

Albert Bruns, Breite Str. 1.

Modelle sind in meinem Fenster ausgestellt.

Kartoffelflocken

hat billig abzugeben

Walter Westram,

Sollstraße Str. 10/2

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Höpner, Wiesenburg.

Fünfte Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Moabitser Kriminalprozess geht der „Frel. Zig.“ vom Polizeipräsidium folgende Mitteilung aus: In dem Urteile von Nr. 934 des Berliner Tageblattes wird bezüglich Moabits ausgesprochen: „Polizeipräsidium ist in diesem Falle Partei.“ Ein fundamentalistischer Jurist: Wieder der Schwamm, der einen Verbrecher schmilzt, noch der Staatsanwalt, der ihn verfolgt, und der Richter, der ihn verurteilt, sind Partei. Alle sind lediglich Vertreter der Staatsmacht, umangelnd jeglichen persönlichen Interesses zur Sache. Staat und Verbrecher heben sich nicht als Partei zu Partei gegenüber, sondern bestehend und gebordert über strafend und bestrafend.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Mädchen in solchen Fällen wurde der Justizminister Heinrich Stern am 2. November 1909 von der Strafkammer Vera (Krieg) zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Schosbasser Kirchhofangelegenheit - Beschädigung evangelischer Gräber - auf Veranlassung des katholischen Pfarrers Dr. Otto Bräuninger - hat sich nach der „Frel. Zig.“ die Staatsanwaltschaft gegen den Pfarrern Klage erhoben. - Zerstörung Blätter und deren Helfer helfen bei der Verurteilung zu entscheiden in Abrede; es scheint also, daß doch etwas an der Sache sein muß.

Vermischtes.

(Zur Zeit.) Wegen Betrug wurde in Berlin wieder einmal die langgestrichelte, vielstehende Maria Gundelach, am 11. Juli 1883 in Berlin geboren, festgenommen. Während sie früher immer Alts, mittelmäßige Leute zu ihren Größungen von einem anderen erlittenen Verluste zu ihrer eigenen, bemerkt jetzt für neuer Zeit nahe an Erfindung. In der jüngsten Zeit erlitten nämlich höhere Beamte außerhalb Berlins, von denen in den sog. Familiennachrichten der Zeitungen stand, daß sie Wäter geworden seien, aus Berlin Briefe, heren-

Schreiben an ihren Gichtmännchen die Erinnerung an angeblich gemeinsam erlebte schöne Stunden und die Bitte um eine Unterthung Infolge, da sie, auf dem Wege, sich für eine neue Stellung vorzubereiten, einen Unfall mit der Kraftdrehscheibe gehabt und dabei ihr gesamtes Geld verloren habe. Sie rechnete dabei annehmen darauf, daß die betreffenden Herren insofern, mal in Berlin gewesen seien und irgendwelche guten Beziehungen angeknüpft hätten, an die sie nicht mehr erinnert sein wollten und gern ein Abschied nehmen würden. Die gewünschte Unterthung wurde immer unter wechselnden Adressen, wie „Hänel und Grotel“ oder „Berling“ nach verschiedenen Berliner Postämtern eintreffen. Die junge Dame mit den schönen Grüngewängen war die Grotelach. Die Berliner Kriminalpolizei ist der Ansicht, daß die Grotelach schon seit sehr langer Zeit sich nur um Ertrage strafbarer Handlungen ernährt hat und bietet um Meliorungen Geldsdögler.

(Der Leipziger Kaufmann Jaffe), der wegen Unterschlagung in Höhe von 4000 Mark verhaftet wurde, ist jetzt von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden.

(Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe) Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sind die kaiserliche „Schwaben“ und „Graf“ in der Ritzler Bucht in Folge Nebels zusammengefahren. Der Schaden soll gering und kein sein. Wie mit erfahren sind die Verletzungen des „Graf“, „Schwaben“ bei der gestern im letzten Nebel erfolgten Kollision mit dem „Unionschiff „Graf“ erlitten hat, nur geringfügiger Natur und befinden sich ausschließlich in den Überwasserstellen. Das Schiff ist auch in seinem jetzigen Zustande völlig verkehrsfähig. Die Schäden lassen sich in wenigen Tagen beseitigen. (Schwerer Einbruch) In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der Reichshöhe in Weußeln ein Einbruch verübt; Diebe erbrachen dort den Geldschrank und nahen 50000 Mk., die für die Lohnauszahlung bestimmt waren.

(Zu schwerer Basilarerkrankungen) Kom es Mittwochabend in einem Krankenhaus bei Suttlin in der Grafschaft Sursee. Die Infanten weigerten sich den Heferschnitt zu essen und warfen die Beamtinnen mit Messern, Gabeln und Geschirren. 350 Mann nahmen an der Revolte teil. Mehrere Polizeibeamte, die zur Hilfe herbeigekommen waren, wurden mit einem Hagel von Messern, Gabeln und Tellern empfangen. Die Beamtinnen waren gezwungen, von ihren Knütteln Gebrauch zu machen. Nach Verhaftung von 86 Aufreißern wurde die Ordnung wiederhergestellt.

(Gefährlicher Brand in einem Kinematographentheater) In Berlin, nahe bei New-York, brach ein Feuer in einem Kinematographentheater aus. 800 Personen, meist Frauen und Kinder, waren gefährdet. Das hölzerne Gebäude stand sofort vollständig in Flammen und Anzahl Frauen und Kinder waren von den Treppen abgestürzt. Im letzten Augenblicke, während schon ihre Kleider brannten, wurden sie durch die Feuerwehre gerettet. Viele kleine Brandwunden erlitten.

Reklameteil.

Ein Rezept fürs Haar.

Einem jüngst veröffentlichten Artikel über die Pflege des Haares wurde ein Rezept erzählt, das wegen seiner bemerkenswerten, den Haarwuchs fördernden Eigenschaften bestens empfohlen wurde, da es den Haaransatz verjüngt, die Haarwurzel neu belebt und die Bildung von Kopfgeschuppen vollständig beseitigt. Dieser Artikel erregte mein besonderes Interesse, denn das angegebene Rezept war eines, von dem besten vorzüglicher Wirkung ich mich in zahllosen Fällen schon selbst überzeugen konnte; für mich wieder ein Beweis, daß herartige Hausmittel noch immer die besten sind. Für jene, welche das Rezept noch nicht kennen, möge es hier angeführt werden. In jeder Apotheke kann man es sich zusammenstellen lassen: 85 g Bay-Rum, 30 g Livola de Compose, 1 g krist. Menthol. Das Menthol wird zunächst in Bay-Rum aufgelöst, dann wird das Livola de Compose hinzugefügt; das Ganze tüchtig durchwandergeschüttelt, reibe man morgens und abends mit den Fingern leicht, aber gründlich in die Kopfhaut ein. Dies Sonnenmittel ergibt kein Färbemittel, soll aber die Wurzel schädlich ergrunten Haares sehr günstig beeinflussen. Wenn parfümiert gemischt, füge man noch 1/2 Teelöffel besseren Parfüms hinzu.

Oscar Klose'schen Laden Halle a. S. Grosse Ulrichstr. 55

Im früher Telefon 1177

verkaufe ich noch bis auf Weiteres: ca. 1000 Dosen Oelsardinen, Dose 38 Pf., 48 Pf., grosse Dosen 65, 72, 80 Pf., ca. 1000 Dosen Hummern, grosse Posten andere Fischkonserven, Delikatess-Heringe in Wein-, Bouillon- und Tomaten-Sauce, Aal u. Hering in Gelee, Dose 82 resp. 33 Pf. Sardinen in Tomaten, Bismarck- u. Brathering, Dose 48, Appetit Sild, Lachs in Scheiben, Dose 46 Pf. u. grösser, russ. Sardinen u. Anchovis, Glas 25 Pf. Sardellen Pfd. 100 Pf. Kapern Pfd. 120 Pf., Krebsbutter, Krebschwänze. ca. 10 000 Dosen feinste Braunschweiger Gemüse u. Früchte-Konserven, nur erstklassiges Fabrikat. Extrastarker, starker u. mittel Stangenspargel, starker u. mittel Schnittspargel, junge feinste und feine Erbsen. Kaiserschoten zu bedeutend ermäßigten Preisen, junge Steinpilze, Pfifferlinge u. Champignons, Dose 34 u. 38 Pf. Ferner sportbillig ca. 3000 Pfd. Ia. Cacao in 1/4, Pfd. und 1 Pfd.-Paketten, per Pfd. 85, 104 und 120 Pf. Echte chinesische Tees zur Hälfte das Preiss. Feinste Spalpe- u. Kocschokokoladen, nur erstklassiges Fabrikat, per Pfd. 67 Pf., 83 Pf. usw. Weichmachpackungen in allerfeinster Speiseschokolade von Lindt, Kohler, Galapeter usw. zu Fabrikpreisen. Ferner grössere Posten in- u. ausländischer Liköre. Getreidekümmel 1,10 Mk., Aromatik 1,15 Mk., Cherry-Brandy, Chartreuse, Benedictiner, Bols Liköre etc. Vorzügliche Rhein-, Mosel- u. Südweine, Rotwein Flasche 68 Pf., Samsos Fl. 62 Pf. und 78 Pf.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet. Robert Weise.

Baumkonfekte in reicher Auswahl. echte Nürnberg. Lebkuchen, Schokoladen-Herzen, Halleschen Honigkuchen, auf 3 Markt 2 Markt Rabatt, Königsberger und Chlober Marzipan, eigenes Fabrik, Makronen, Makronenringel empfiehlt zu billigsten Preisen. G. Schönbergers Nachf. R. Becker, Konditorei. Befestungen auf Christpollen rechtzeitig erhalten. Mehrere hundert Kubikmeter groben Kies habe ich abzugeben und übernehme auch die Anfuhr. C. Günther jun. Maurermeister.

Praktisches Weihnachtsgeschenk! MAGGI'S Würze in Originalfläschchen von 10 Pf. bis 20 Pf. - Bestens empfohlen von Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 10. Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig ein „Fara“-Massage-Apparat. Pneumatische Knet-, Streich-, Kugel- und Vibrations-Massage ist nicht nur überraschend wirksam zur Verteilung von überflüssigen Fettansammlungen und gut bei veralteten gichtischen, rheumatischen und nervösen Uebeln etc., sondern auch zur Selbstbehandlung geeignet, 750 Mk. Prospekt und persönliche Anleitung nur bei Oskar Hennicke, Halle, Friedrichstrasse 69, Tel 3071, oder durch den Vertreter F. Merseburg u. Umgegend Richard Kupper, Centr.-Drogerie, Merseburg a. S., Markt 10.

Als ein passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich vornehmlich alle Neuheiten in Regenschirmen, Spazierstöcken, Handschuhen (Glace, Wildleder, Stoff). Ww. Marie Müller, Burgstraße 6. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Um meine ganz bedeutende Auswahl in Jugendschriften, Märchen- u. Bilderbüchern mehr zur Geltung zu bringen, habe ich dieselben heute (Sonntag) getrennt ausgestellt und bitte um gefl. Besichtigung. Albert Bruns, Breite Str. 1. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Die Jagdbugung auf den Grundstücken der gemischthütigen Jagdbezirke der Stadtgemeinde Merseburg einschließlich des Stadtgartenteiches soll demnach für die Zeit vom 1. Juni 1911 ab verpachtet werden. Hierzu habe ich den gedachten Bezirk in fünf selbständige gemischthütige Jagdbezirke eingeteilt. Der hierüber ergehende Bescheid liegt auf dem hiesigen Magistratsbüro, Rathaus I. Trepppe vom 19. Dezember d. J. 2 Wochen lang zur Einsicht aus.
Etwas früher gegen den Bescheid können während der Versteigerungsfrist beim Kreis-Ausschuß in Merseburg erhoben werden.
Merseburg den 15. Dezember 1910
Der Stadtschreiber.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Kammern und Zubehör
sollt zu vermieten und 1 April 1911 zu beziehen.
Rumwatt 19

Wohnungen
für 250 und 100 Mark zu vermieten
Reichauer Str. 4

Gesucht zu mieten
zum 1. April 1911 eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern (4 grossen und 4 kleineren) nebst Badezimmer, Küche und Zubehör mit elektr. Lichtanlage. Angebote nebst Preisangabe und Grundrisszeichnung erbeten unter H 65 an die Exped. d. Bl. Nr. 28

Eine junge Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Groschhagen 35.

Albert Dietzold,
Domstraße 1.
Spezial-Kaus
feiner Hamburger u. Bremer
Zigaretten-Fabrikate.

Ganz besonders empfehlenswert ist:

- | | | |
|-----------------------------------|-------------------------|-----|
| No. 62. Ornado | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 60 |
| No. 74. Import | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 70 |
| No. 80. El Murillo | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 75 |
| No. 84. La Predilecta | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 80 |
| No. 90. Flor de Antilla | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 90 |
| No. 95. Märchenwald | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 95 |
| No. 100. Alt-Hamburg | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 100 |
| No. 120. Friedrich der Grosse | in $\frac{1}{20}$ K. M. | 120 |
| No. 150. Carola | in $\frac{1}{20}$ K. M. | 150 |
| No. 180. Francillon mit Ring | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 180 |
| No. 200. Ricardo mit Ring | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 200 |
| No. 250. Flor de Cardena mit Ring | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 250 |
| No. 300. Flor de Belar mit Ring | in $\frac{1}{10}$ K. M. | 300 |

Lager von importierten Havanna-Zigaretten
(Henry Clay, Bock & Co., Carolina)
in der Preislage von M. 400—1250
pro Tausend.

En-gros-Lager aller bekannten Zigaretten-Marken.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

empfehlen

Petersburger Gummischuhe,

bestes Fabrikat, sowie
 :: Filzschuhe und Pantoffeln ::
 :: Einziehschuhe und Pantoffeln ::
 :: Aufnähe- und Einlegesohlen ::

Aug. Prall (Jnh. H. Grothe)
Burgstraße

Empfehle als praktische und billige
Weihnachtsgeschenke:

Elegante Gas-Kronen, Gaszugglampen, Gasampeln, Gasöcher jeder Größe, Gasplatten, Petroleum-, Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, Klavierlampen modernen Stils.
 Wandarme, Wandlampen, Nachtlampen.
Rein-Aluminium-Kochgeschirre.
 Brotbackofen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen, Reibmaschinen, Küchenwagen, Blumengießkannen, Spiritus- u. Kohlenplatten, Wärmefine, Wärmflaschen, moderne Waschgarnituren, Waschtische.
 Kohlen- u. Torfkasten in grosser Auswahl.

Louis Müller, Klempnermeister,
 Gotthardstraße 33.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schwarze seid Damen-Schürzen
in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Handschuhe
in allen Arten mit Breitermähnung.
 Kleine Damengrößen extra billig.
Ball-Schals und Tücher
in Seide, Gifflon, Crep de Chine und Wolle.
Reiseplaids zu Ausverkaufspreisen
empfehlen zu passenden Weihnachtsgeschenken
Marie Müller Nachf.
 M. Merker & H. Sachse.
 11 Kleine Ritterstrasse 11.
 Telephone 2304

Grosse und kleine Browning-Pistolen
 sowie alle anderen Selbstladepistolen, Revolver in hundertfacher Auswahl, Drillinge und Doppelflinten mit und ohne Hülsen, Fesslings von 6 Mk., Luftgewehre von 4 Mk., Jagdteasillen, als Jagdtaschen, Jagdtüte, Rucksäcke, Gamaschen, Futterale etc. etc. empfiehlt als



passende Weihnachts-Geschenke
C. Hübenthal,

Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 36.
 Solide Preise. — Reparatur-Werkstatt.
 Fachmännische Bedienung.

Habe mich als **Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden**
 Halle a. S., Deitzscherstrasse 2, niedergelassen.
Dr. Boes, Sprechstunde: 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntags 9—10 $\frac{1}{2}$.

60 Jtr. Troden-Schnitzel zu verkaufen
 Friedrich-Bohle-Straße 2
Christbäume und Tannenreife Goldne-Sonne.
 zu verkaufen
 Giesena-Gotthardstraße.

1 schöner Kronleuchter
 mit Petroleum-Lampen und Fergen-Richter,
 fast neu, sehr billig zu verkaufen
 W. Wigenhofer Straße 11. portiere.

Kollektion Sonntagschen
 (auf 1 Mark 50 Btg. Rabatt).
B. Kropf, Genfa.

2 prachtvolle Plüschsofas,
 wenig gebraucht, gr. Spiegel,
 Bettstelle u. Matr., rotes Gebett
 Federbetten, Waschtisch, Näh-
 maschine, Ringstichigen Fahr-
 stiftig Kleiderstank neu mode,
 sportbillig zu verkaufen.
 Halle a. S., Größstraße 21,
 2 Treppen.

E. T.
 Heute Sonntag nachmittags 4 und
 abends 8 Uhr

Nachfeier
 im „Neuen Schützenhause“.

Sussmannia.
 Sonntag den 18. Dezember nachmittags
 und abends

Tänzchen
 im Kaffeehaus Neuhau.
 Gütige herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Reipisch.
 Sonntag den 18. d. Mts. ladet abends
 zur

Tanzmusik
 freundlichst ein **R. Erbis.**

Meuschau.
 Schmidts Gasthof.
 Sonntag den 18. Dezember, von nach-
 mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an,
 ladet zur

Ballmusik
 freundlichst ein die Stadtblaue.

Schützenhaus.
 Heute großer
Familien-Tabarett-Abend
 des beliebten
Gesangs- und Tanz-Ensemble
Christoph Cortje Paris.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Steln.

Zum Roland.
 Neue solide Bedienung.

Augarten.
 Heute und morgen
 Salzkochen mit Meerrettich.
Manometerbauer,

erke Kraft, besiegt, zum Justieren und
 Messerblätter malen, sucht für dauernd per
 sofort **August Beer, Halle a. S.,**
 Gr. Wehrstr. 88

Ginen ordentlichen Nachf
 aufs Land per 1. Januar 1911 gesucht.
 Näheres **Gotthardstraße 2.**

Junges Mädchen mit guter Schu-
 bildung per 1. Januar als lernende
Verkäuferin

mit Anfangsgehalt gesucht.
Marie Müller Nachfolger.
 W. Werker und S. Sacht.

Sauberes fleiß. Dienstmädchen
 zum 1. Februar gesucht
Frau Böschner, Gutenbergstr. 13.

Junges Mädchen als Aufwartung
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Grauer Wolfspitz zugelassen
 Reichenberg 29.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Röbner in Merseburg.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Das Igelschlöfchen.

Roman von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir wollen Mutti schreiben! Alle drei!“ sagte tröstend hinan, um nachzufragen. Am Küchenbereich machte sie Halt und genossen und schlüpfte mit ihnen hastig in ihr Zimmer hinauf. zu ihren beiden Bundes- spähte durch die Türspalte. Nun, die Küchensee war daheim.

Bald darauf verlieh Lante Claudine mit großen Schritten die Villa, ohne vorher zu Abend gegessen zu haben, um ihren immer hilfsbereiten Rechtsbeistand aufzufuchen. Denn nach wie vor fochte und garte es in ihr vor Enttäuschung über diesen mehr als dreifsten Grenznachbar, der sich unversehens an ihre törichte Nichte heranzudrängen wagte, selbstverständlich um dabei irgend einen gehehmen Plan, eine schwarze Absicht zu fördern. Das war ja sonnenklar. Da sich Sartorius so für Rätze interessierte, würde er schon einen Weg finden, diesem Kleeberg das Schöntun zu verleiden, wenn auch gerichtlich wahrscheinlich nichts dagegen einzuwenden war.

Im Parterre der justizrätlichen Villa, wo die Bureauräume lagen, fand sie indes schon alle Türen geschlossen. Doch konnte der Doktor ja noch oben in seinen Wohnzimmern sein, die man ihm überlassen hatte. Kurz entschlossen stieg sie die Treppen



Der erste Schnee. Nach dem Gemälde von L. Raffalle.



„Der Herr Doktor ist drüben in seinem Zimmer,“ orientierte sie Trina, das alte Fratolium von Justizrats. „Ich glaube aber, er will verreisen.“

Sie zeigte sich bereit, die Besucherin sogleich anzumelden. Aber Lante Claudine war viel zu ungeduldig, um sich auf irgend welches Parlamentieren einzulassen. Sie wies die Vermittlerin kurz, doch nicht etwa unfreundlich, zurück und ging selbst.

Energisch klopfte sie an die bezeichnete Tür, und ohne ein „Herein“ abzuwarten, klinkte sie auf. Sie hatte den Doktor



Frau Maria Wolnice, 184 Jahre alt.

übrigens keine Seltenheit, daß in Dalmatien, wie überhaupt in den Mittelmeerländern, infolge des dortigen gesunden Klimas und der einfachen Lebensweise der Bewohner dieser Gegend, Leute über hundert Jahre alt werden.

am Schreibtisch vermutet. Aber das Zimmer war leer. Nun jedoch klang aus dem Nebenraum, wo der Herr Doktor sein Nachtlager haben mochte, seine Stimme auf: „Wollen Sie etwas von mir, Trina?“

„Natürlich will ich etwas, lieber Doktor!“ gab Lante Claudine lachend zurück. „Aber die Trina bin ich nicht!“

„O pardon, Frau Hallinger, wenn ich recht höre! Gedulden Sie sich nur noch eine Minute. Ich stehe sofort zu Ihrer Verfügung.“

„Bitte!“ entgegnete sie seufzend und ließ sich auf einem der altmodischen Blüsch-Hauteuils nieder, die noch aus dem

an seinem Plaze. Keine Bücher oder Akten auf den Stühlen; keine Handschuhe, Zigarrenrette und Streichholzbüchsen auf dem Tische. Nirgends etwas achtlos aus der Hand Gelegtes; keine Spur von genialer Unordnung, die älteren, gern Musterteilung haltenden Kleinstädterinnen oft ganz besonders verdächtig erscheint. Dieser Sartorius war ein gut erzogener Mensch, sie konstatierte es mit sichtlich befriedigter.

Auf dem Nippstischen unter dem Spiegel hatte er in symmetrischer Anordnung eine Anzahl Bilder stehen. Offenbar seine nächsten Verwandten; denn aus dem Kreise der Goslischen Familie stammten diese Köpfe nicht. Das erkannte sie auf den ersten Blick. Aber was war das? In einem blinkenden Bronzerahmen erblickte sie ein Gesicht, das eine seltsame Ähnlichkeit mit Käthe aufwies. Lebhaft richtete sie sich auf, erariff das Bild und trat damit ans Fenster, um es bei besserem Lichte zu betrachten. Sie tat es ohne Hast, da sie eine Empfindung für das Unstatthafte einer solchen Inspektion im Moment nicht besaß.

Beinahe hätte sie es dabei aus den Händen gleiten lassen, so überrascht war sie, als sie erkannte, daß hier nicht etwa eine zufällige Ähnlichkeit sie getäuscht hätte. Es war wahrhaftig Käthes letzte Aufnahme, die sie selbst auch im Frühjahr von Berlin zugejandt erhalten hatte.

Konnte er ihr das Bild etwa entwendet haben? Oder war es ihm von Käthe selbst geschenkt worden? Sie bejahte sich, daß das ihr gehörige in der geschneigten Truhe ihres oberen Zimmers lag, wo sie den Doktor bisher nie empfangen hatte. Es mußte also von Käthe selbst stammen. Aber das war doch zum mindesten sonderbar, da die beiden — in ihrer Gegenwart wenigstens — höchst formell miteinander verkehrten und Käthe sich Sartorius gegenüber oft sogar frostig und abstoßend gezeigt hatte.

Nachdenklich wiegte sie den Kopf hin und her. Dann blickte ein helles Verständnis in ihren Augen auf, die daraufhin einen pfiffigen Ausdruck bekamen.

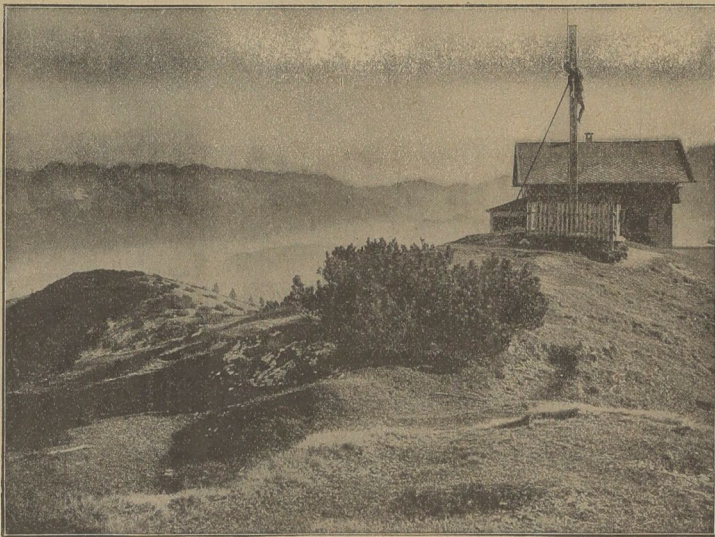
„Diese Duckmäuser!“ murmelte sie und stellte das Bild an seinem Plaz zurück, noch ehe der Rechtsanwalt endlich über die Schwelle kam.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie warten lassen mußte. Ich war gerade dabei, meinen Koffer zu packen, was immer ein bißchen derangiert. Was beschafft mir die Ehre Ihres freundlichen Besuchs?“ sagte er verbindlich und führte sie zu dem bequemsten Sessel seines Zimmers, nachdem er ihre Hand galant an seine Lippen geführt hatte.

Danach rief er auf den Korridor hinaus nach Licht.

Eine neue Schutzhütte in Oberbayern.

Auf dem Gipfel des „Wank“, des oberbairischen Ausichtsbirges bei Partenkirchen, von dem man die Zugspitze, das Wettersteingebirge u. prächtig überblickt, wurde in diesem Herbst ein Schutzhäus fertiggestellt, das im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden soll. Die Hütte ist ein schmucker Holzbau und liegt 1780 Meter über dem Meeresspiegel. Erbauer ist der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, der es sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, durch Erbauung von Schutzhütten, Unterhaltung von Führerfursen und sonstige zweckmäßige Einrichtungen die Gefahren zu mindern, die bei Besteigung der herrlichen Alpen entstehen. Die Gründung des Vereins erfolgte als Oesterreichischer Alpenverein im März 1862 zu Wien auf Veranlassung dreier jugendlicher Bergfreunde der Studierenden Paul Grohmann, Edmund v. Maffiovich und Guido Frhr. v. Sommaruga, die in ihren Bestrebungen von einer Anzahl Gleichgesinnter unterstützt wurden, darunter besonders Wilhelm Melingo und der Geolog Professor Dr. Eduard Sueß. Im Jahre 1869 bildete sich auch der Deutsche Alpenverein. 1873 fand eine Verschmelzung beider Vereine statt. Der Verein gibt eine „Zeitschrift“ (jährl. ein Band) und „Mitteilungen“ heraus. Letztere erscheinen monatlich zweimal. Außerdem erscheint jährlich ein Kalender.



Eine neue Schutzhütte in Oberbayern.

Eternhäuse der alten Justizrätin stammen mochten. Von da aus hielt sie, um über die unerwünschte Pause fortzukommen, Umschau in dem schon dämmerigen Raum. Es sah übrigens gar nicht wie eine Junggejellenbude aus. Alles war hübsch

„Wollen Sie denn verreisen?“ fragte indessen die alte Dame neugierig.

„Ich muß!“ bestätigte er. „Mit dem Abendzuge will ich nach Leipzig, wo ich morgen ziemlich zeitig einen Termin

wahrzunehmen habe. Eine halbe Stunde später, und Sie hätten mich schwerlich noch getroffen!"

"Ich komme eigentlich nur Kleebergs wegen, der meine Rechte belästigt und ihr den Kopf zu verdrehen sucht . . ." begann sie.

"Ach, haben Sie es auch gemerkt?" fuhr er auf. "Dieser Unverschämte! Nun, hoffentlich ist Fräulein Walberg klug genug . . ."

In diesem Augenblicke erschien Trina mit einer brennenden Tischlampe und stellte sie auf die Tischplatte. Die Dämmerung erschien gleich viel grauer. Dafür aber blühten an den blank gehaltenen Möbeln überall warme Reflexe auf, der Golddruck auf den Rücken der Bücher glänzte herüber, und der geschweifte Spiegel zeigte das altmodische, aber behagliche Zimmer zum zweiten Male. Sartorius' Auge fiel auf die Bildergruppe dicht davor, deren Rahmen und Scheiben gleichfalls mit dem Lampenlicht kokettierten. Scheinbar absichtslos ging er von der Seite nach dem Nippstischen hinüber, um sich des Bildes zu bemächtigen, das Frau Hallinger vorläufig nicht zu sehen brauchte. Aber sie hielt ihn ruhig am Arm zurück und bemerkte trocken: "Lassen Sie es nur. Ich habe es schon gesehen!"

"D . . . gnädige Frau," stammelte er, wirklich auf einen Augenblick aus der Fassung gebracht. Glücklicherweise hatte Trina das Zimmer verlassen. Er hütelte sich, in den grellen Lichtkreis zu treten, der die Nähe des Tisches umgab, sondern hielt sich geflüstert in dem abgetönten Halbdunkel bei seinem Schreibtische auf, um seiner Verblüffung erst wieder Herr zu werden.

"Eine Frage, Herr Doktor," forschte Frau Hallinger jetzt, "haben Sie mir das Bild etwa eskamotiert?"

"Aber gnädige Frau, wie dürfte ich! Das wäre ja Paragraf . . ."

"Na, ich habe es auch nicht angenommen, obgleich verliebte Leute sich gerade bei diesem Artikel nicht allzu heftig vor dem Strafgesetz zu fürchten pflegen! Jetzt bin ich aber doch gespannt, auf welche andere Weise Sie dazu gelangt sind."

"Um . . . gnädige Frau, das . . . das ist eine Gewissensfrage, die . . ."

Er stockte, weil er noch immer keine ganz ziersichere Ausrede ersonnen hatte.

"Ach, machen Sie keine Faxen, Doktor," fiel Tante Claudine ein. "Sie denken wohl, ich lasse mich noch weiterhin von Ihnen beiden für dumm verkaufen? Eine leise Ahnung hatte ich von Anfang an, daß Sie beide sich näher kannten, als ich merken sollte! Käthe kam mir ein bißchen zu schnell hinter Ihnen her von Berlin angerutcht, als daß es mir nicht hätte auffallen müssen. Also frisch heraus mit der Wahrheit . . ."

"Ich kann Ihnen nur beteuern, gnädige Frau . . ."

"Nicht . . . keine Klauen mehr! Die Komödie ist aus jetzt! Käthes Examentuit war mir von vornherein ziemlich verdächtig. Und Ihre Hilfsbereitschaft erst recht! Gätte ich nicht von Anfang an eine ziemlich gute Meinung von Ihnen, nicht nur als Rechtsanwalt, gehabt, würde ich den Stumbug da hinten unter der Fichte — Sie wissen doch: abends um sechs? — nie gelitten haben! Aber wenn Sie nun noch lange hinter dem Berge halten wollen, werde ich verdrießlich! Also —"

"Nun ja, so ungefähr haben Sie die Lage der Dinge wohl durchschaut. Ich ahnte es übrigens immer. Denn Sie sind eine viel zu scharfsichtige Frau, als daß man Ihnen ein A für ein U vormachen könnte. Darum habe ich auch nicht verschwiegen, daß wir uns von Berlin her . . ."

"Nein. Das haben Sie allerdings nicht. Sie scheinen mir überhaupt der Harmloseste bei der albernsten Heimlichkeiterei gewesen zu sein. Käthe ist viel verschlagener. Das muß ich leider erkennen. Denn sie hätte am wenigsten nötig gehabt, mich dupieren zu wollen!" orakelte Tante Claudine nicht ohne heimlichen Stolz, die Anerkennung ihres Scharfblicks vor diesem Juristen durchgesetzt zu haben.

"Beurteilen Sie Ihre Rechte nicht zu hart, verehrte Gönnerin," bat er diplomatisch; denn er mußte einem bösen Zusammenstoß zwischen Tante und Nichte möglichst vorbeugen. "Junge Mädchen sind so unglaublich zurückhaltend, von einer geradezu mimosenhaften Empfindlichkeit in solchen Dingen, zumal wenn sie immer noch als halbe Kinder angesehen werden."

"Gerade in diesem Falle trifft das nicht zu," bemerkte Frau Hallinger hartnäckig. "Gatte sie selbst doch Sartorius' Vorzüge Käthe gegenüber gerühmt. Trotzdem finde ich es wader, daß Sie sich ihre Verteidigung so angelegen sein lassen. Das muß ein rechter Mann, und mein Seliger hat's auch im-

mer getan! Aber Sie haben es hier kaum nötig. Ja, ja, ich bin gar nicht so böse über meine Entdeckung, wie Sie sich wohl eingebildet haben! Vor allem freut es mich, daß Sie jetzt ein unbestreitbares Recht haben, sich diese Nachstellungen Kleebergs entschieden verbitten zu können."

"Ich weiß nicht . . . so lange wir noch nicht öffentlich versprochen sind . . . ich meine . . ." versuchte er, den Punkt nach Möglichkeit zu umgehen. Doch da kam er schlecht an.

"Dummes Zeug," rief Tante Claudine mit der ihr eigenen Herrschermiene. "Das geht ihn einen Quark an. Deffentlich oder nicht. Sie haben für sie einzustehen! Außerdem läßt sich das ja sofort in Ordnung bringen. Kommen Sie mit und . . ."

"Ich muß ja nach Leipzig, gnädige Frau," warf er mit wahrhafter Erleichterung ein, wenn er auch ein höchst bekümmertes Gesicht dabei zeigte.

"Nun, dann morgen, wenn Sie zurückkommen."

"Ich werde wohl erst den Nachzug benutzen können, da ich noch ein paar andere Geschäfte in der Pleißestadt zu erledigen habe. Vor allem müßte Fräulein Käthe selbst doch . . ."

"Mit der werde ich schon reden, darüber dürfen Sie beruhigt sein," wollte sie den Einwand abschneiden. Aber er ließ sich nicht behindern, seine Schanze fertig zu bauen, um sich für alle Fälle den Rückzug zu deden.

"Wir haben leider einen kleinen Streit miteinander gehabt!" bekaunte er zögernd. "Und es wäre nicht ausgeschlossen, daß Fräulein Käthe . . ."

"Na, das fehlte noch. Kinderereien sprechen in solchem Falle nicht mit," entschied die Tante scharf. "Und nun wünsche ich glückliche Reise. Wenn Sie zurückkommen, soll . . ."

"Bitte, noch eine Minute, gnädige Frau," bat er, schnell überlegend. "Oder besser noch, gestatten Sie, daß ich Sie noch ein Stück begleite. Ich habe nur noch eine Eingabe wegen Terminaufschub an unser Amtsgericht zu erledigen. Es dauert keine fünf Minuten. Vielleicht sehen Sie sich inzwischen meine Amateuraufnahmen in den Mappen dort an. Wie gesagt, die Geschichte ist rasch erledigt!"

Und noch ehe sie sich einverstanden erklärt hatte, schon er ihr die Lampe näher, holte ein paar der mittelgroßen Ledermappen herbei und zündete sich sodann seine Schreibtischlampe an. Auf einem großen Aktienbogen fing er gleich danach an, in einer Art Galoppstempo zu kriegeln, sodas Tante Claudine, der alle "Fixität" imponierte, ein paar mal höchst anerkennend zu ihm hinüberblickte.

Es war übrigens für eine einzige Terminverschiebung eine ziemlich lange, anscheinend sehr detaillierte Eingabe.

Endlich legte er die Feder aus der Hand, benutzte den Löcher und kniffte den Bogen, um ihn hastig in ein Kubert zu zwängen.

"So," sagte er, den Kleberand beseuhtend. "Das kann Trina noch vor meinem Koffer besorgen. Ich will ihr nur Bescheid sagen. Dann können wir marschieren."

Er verschwand auf eine Minute in der Küche.

"Sie kennen doch den Besuch von Frau Hallinger?" erkundigte er sich halbblaut. "Bringen Sie der Dame sofort diesen Brief! Fräulein Walberg heißt sie. Und wenn Sie dafür sorgen können, daß die Tante drinnen" — er wies nach seinem Zimmer hinüber — "nichts davon erfährt, so belohne ich das mit einer Mark extra! Sie sind nicht auf den Kopf gefallen, Trina. Also versuchen Sie Ihr Heil."

Und vertraulich klopfte er ihr auf die Schulter.

"Ich will's schon machen, Herr Doktor," erklärte Trina geschmeichelt. "Wann muß denn das Kofferchen auf der Bahn sein?"

"Gegen neun, Beste," gab er Weisung und nickte ihr zu. Und dann schritt er mit Tante Claudine, den "Fall Kleeberg" von den verschiedensten Seiten betrachtend, langsam die Allee hinab, die zum Kurpark hinunterführte, kam von seiner Begegnung mit Käthe auf den Abbruch der Brücke, von da auf die Prozeßklage und so fort vom Hundertsten ins Tausendte, bis er schließlich die Uhr zog und überrascht ausrief: "Hallo, mein Zug geht ab, wenn ich mich jetzt nicht beeile! Wenn man mit Ihnen plaudert, gnädige Frau, merkt man nie, wie die Zeit vergeht! Aber ich bringe Sie noch bis an die Erbprinzenstraße, damit Sie sich nicht zu fürchten brauchen! Es ist dunkel geworden, ohne daß wir's gespürt haben."

"Der ganze Himmel hat sich bezogen. Wir werden ein Nachtgewitter bekommen," bemerkte Frau Hallinger und sah prüfend zum Himmel auf.

(Schluß folgt.)

Des Vaters Heimkehr.

Weihnachtserzählung von Hanna Wallensteen.

(Nachdruck verboten.)

Weißer, glänzender Weihnachtsschnee fiel in großen, leichten Flocken über Stadt und Land. Sie tanzten auf die raitlos dahinwandelnden Menschen hinab, die noch so viele große und kleine Besorgungen zu erledigen hatten, bis sie in ihrem trauten Heim den Frieden und die Ruhe des schönen Weihnachtstages genießen konnten.

Die Weihnachtsbäume, die auf dem Marktplatz in langen Reihen einen förmlichen Wald bildeten, waren mit einer weißen, weichen Schneedecke überzogen, und die Landleute, die sie feilboten, hatten so feine und weiche Pelze angelegt, daß die in Scharen umherstehenden Kinder sie für wirkliche Schneemänner hielten.

Unter denen, die auf dem Marktplatz erschienen waren, um einen Tannenbaum zu kaufen, befand sich auch eine junge Frau mit einem kleinen, zehnjährigen Knaben an der Hand. Sie war hübsch und schlank, hatte ein liebenswürdiges und gewinnendes Aeußere und große, dunkle Augen mit einem leidenden und hoffnungslosen Ausdruck. Der Knabe war blond, breitschulterig, gewandt, mit dunkelblauen, seelenvollen Augen, die die Weihnachtsbäume aufmerksam musterten.

„Mutter,“ rief er eifrig, „siehst Du den Baum dort!? Den wollen wir nehmen! Siehst Du, wie dicht er ist und wie hoch und schön!“

Er zeigte auf einen großen Baum, der weit über seine Nachbarn hinausragte.

„Nein, mein Junge, der ist zu groß für unsere kleinen, niedrigen Räume,“ flüsternte die Mutter halblaut.

„Das ist auch wahr. Unsere jetzige Wohnung ist ja so niedrig. In unsere vorige hätte er gut hineingepaßt. Weinst Du nicht auch, Mutter?“

Ein Seufzer der Mutter war die einzige Antwort.

„Ganz gewiß, Mutter, unser Vorfahriger war ebenso groß wie dieser. Erinnerst Du Dich seiner nicht mehr?“

„Ja, ja, laß uns aber diesen nehmen. Er ist auch sehr hübsch. Kindest Du nicht, Torvald?“

„Ach ja. Er ist ganz gut, aber doch nicht mit dem großen zu vergleichen. Nicht wahr?“

„Du mußt aber bedenken, Kind, daß wir sparen müssen und uns nicht gleich den teuersten kaufen können.“

„Ach ja, Mutter, das weiß ich. Nun, dann nehmen wir den kleinen. Wenn Du ihn erst ordentlich herausgeputzt hast, wird er auch sehr hübsch wirken.“

Die Mutter fragte nach dem Preise, zahlte, und Torvald packte ihn auf seinen Schlitten und zog ihn nach Hause.

Sie wohnten weit draußen in einem der letzten Häuser der Vorstadt. Seit dem Herbst hatten sie hier in einer kleinen, niedrigen Villa ihr gemüthliches Heim.

Als Frau Holmer und Torvald mit dem Weihnachtsbaum erschienen, stürzten ihnen zwei kleine Mädchen mit lautem Jubelgeschrei entgegen.

„Der Weihnachtsbaum! Der Weihnachtsbaum!“ riefen sie und sprangen vergnügt in der Küche umher, wohin Torvald ihn gebracht hatte.

Einige Stunden später, als der Abend da war und die Kirchenglocken zum Gottesdienst läuteten, stand der Weihnachtsbaum schön und schlank in strahlendem Glanz mit dem schneeweißen Engel oben an der Spitze da.

Der Tannenbaum war in dem nach der Straße gelegenen Wohnzimmer aufgestellt, dessen Fenster so niedrig waren, daß die Vorübergehenden ihn deutlich sehen konnten.

Die Kinder, die über ihren schönen Baum so glücklich und stolz waren, hatten auch darum gebeten, daß die Salousien nicht heruntergelassen würden.

„Die Leute auf der Straße sollen auch ihre Freude an unserem Baum haben,“ hatte Gerda gemeint, und die kleine Elsa hatte hinzugefügt: „Ja, sie werden sich mit uns freuen. Denn es gibt nicht viele Bäume, die so schön als der unrerige sind.“

„Doch,“ fiel Torvald leise ein. „Erinnert Ihr Euch nicht mehr des vorigen Weihnachtstages und des wunderbaren Tannenbaumes, den wir damals hatten? Er war gewiß noch einmal so groß wie der diesjährige. Und dann war er so schön und dicht belaubt. Weißt Du nicht mehr, Gerda?“

„Jawohl,“ erwiderte Gerda, „seiner erinnere ich mich noch ganz genau. Ja, er war wundervoll!“

„Den Tannenbaum hatte aber auch der Vater gekauft. Ich war dabei, als er ihn erstand. Das war auf dem Neuen Markt, und wir wohnten damals in der Breitenstraße. Weißt Du noch?“ sagte der Knabe.

„Ja, ja,“ riefen die kleinen Geschwister. „Dessen erinnern wir uns noch ganz genau.“

„Ach, wie gut der Vater war und welche schönen Geschenke er uns machte,“ erklärte Gerda leise.

„Ja, wie schade, daß der Papa reisen mußte. Und daß er nicht einmal zu Weihnachten nach Hause kommt,“ meinte die kleine Elsa traurig und blickte betrübt umher.

„Ja, das ist entsetzlich, daß der Vater so lange fort bleibt, daß wir das Weihnachtsfest ohne ihn verleben müssen,“ fügte Gerda ernst hinzu.

„Nächste Weihnachten kommt er aber,“ rief die kleine Elsa hoffnungsvoll, „und dann bekommen wir einen mächtigen, großen Tannenbaum und viele schöne Sachen.“

„Ja, nächste Weihnachten kommt der Vater,“ fiel Gerda ein. „Nein, das tut er nicht. Der Vater kommt nie wieder.“

Es war Torvald, der dies sagte. Seine Stimme klang aber ernst und bestimmt wie die eines erwachsenen Mannes.

„Woher weißt Du das, Torvald? Wer hat es Dir gesagt?“

„Keiner hat es mir gesagt. Das weiß ich ganz von selbst.“

Torvalds Augen standen voller Tränen, und er wandte den Schwestern den Rücken zu und trat ans Fenster, damit sie nicht sehen sollten, wie er weinte.

Im Nebenzimmer brannte kein Licht. Drinnen im Dunkel lag Frau Holmer allein. Sie hatte die Unterhaltung der Kinder draußen unter dem Tannenbaum gehört, und ihr Herz hatte sich vor Angst und Qual förmlich zusammengezogen.

Der Gedanke an den Mann, der sie bis jetzt so hart und bitter gemacht hatte, preßte ihr heute abend Tränen heraus. Sie wachte sie aber schnell fort, und ein Zug von selbstbewahrender Entschlossenheit flog über ihr bleiches, schönes Gesicht.

Nein, nein, sie wollte nicht, sie konnte nicht weinen! Wehalb sollte sie auch weinen? Er hatte sich wirklich nicht so benommen, daß sie Veranlassung hatte, um ihn zu trauern. Nein, nein, tausendmal nein! Er war so egoistisch, so anspruchsvoll und unbillig gewesen. Und wie oft hatte er sie nicht vernachlässigt und sie geradezu als Null behandelt! Und dann schließlich bei dem letzten entsetzlichen Auftritt, als sie beide so erregt, so heftig waren, daß sie nicht wußten, was sie taten — wie hatte er sich da ihr gegenüber aufgeführt? Nein, nie wollte sie wieder daran denken. Er hatte ja auch gesagt, daß zwischen ihnen jetzt alles vorbei sei, und dann war er seiner Wege gegangen — in der höchsten Wut. Ohne ein Abschiedswort hatte er Frau und Kinder und das Heim verlassen und sich nie wieder sehen lassen.

Für ihn war sein Bevollmächtigter, der Justizrat Bang, erschienen und hatte mit ihr wegen der Scheidung verhandelt. Und jetzt lag die Sache so, daß die Scheidung jeden Augenblick ausgesprochen werden konnte; es fehlte nur noch ihre schriftliche Einwilligung.

Sie war zu stolz und zu tief gekränkt worden, um sie zu verweigern. Glaubte er sich nicht wider mit ihr versehen zu können, so konnte sie erst recht nicht daran denken.

Den Justizrat hatte sie schon seit langer Zeit stündlich erwartet, er hatte aber nichts wieder von sich hören lassen.

Seute abend war sie froh darüber, daß er noch nicht gekommen und daß das letzte Worte noch nicht gesprochen war.

„Mutter, Mutter, komm' zu uns herein. Ohne Dich ist es so langweilig. Und Torvald will nicht spielen.“

Die kleine Elsa kam gesprungen und schlang ihre Arme um den Hals der Mutter.

„Du sitzt hier im Dunkeln und weinst? Das darfst Du nicht. Komm' zu uns, Mutter. Der Weihnachtsbaum strahlt so schön.“

„Ja, ja, Kind. Ich komme schon.“ Sie trocknete die Tränen, erhob sich und folgte der Kleinen.

„Ach, Mama, spiel' uns jetzt ein Weihnachtslied vor. Bitte, tue es, liebe, gute Mama. Dann singen wir alle,“ rief Gerda und schmiegte sich an die Mutter.

„Ja, das wollen wir tun, Kinder. Komm, Torvald! Wehalb stehst Du dort hinten am Fenster?“

Torvald gab aber keine Antwort. Er starrte nur durch die Scheibe auf die schneebedeckte Straße.

Da trat die Mutter an ihn heran, schlang ihren Arm um seinen Hals und zog ihn an sich.

„Du hast geweint, Torvald,“ sagte sie leise.

„Das hast Du ja auch,“ antwortete er still.

Mutter und Sohn tauschten einen Blick aus. Sie brauchten keine Worte, um sich zu verstehen.



Neueste Nachrichten. Nach dem Gemälde von Carl Jemy.



Jetzt schlug die kleine Gerda das Klavier auf, und kurz darauf sang Frau Holmer mit ihrer klaren, schönen Stimme das herrliche, alte Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, begleitet von drei dünnen Kinderstimmen.

Als der letzte Ton verklungen war, schlang Torvald plötzlich seine Arme um den Hals der Mutter und verbergte seinen Kopf an ihrer Brust. Sein ganzer Körper zitterte vor unterdrücktem Schluchzen.

„Was hast Du, mein Junge Weinst Du?“

Sie streichelte ihm sein helles, weiches Haar und blickte ihm in sein kleines, hübsches Gesicht. Es blickte von Schmerz bewegt, und die guten, treuherzigen Augen standen voller Tränen.

„Mutter, Mutter, schreibe dem Vater und bitte ihn, daß er zurückkehren möge. Ich habe so große Sehnsucht nach ihm. Ohne den Vater gibt es für mich keine Weihnachten.“ — — —

In diesem Augenblick klopfte es an der Tür, und der Justizrat Bang trat ein.

Er bat um Entschuldigung, daß er am Weihnachtsabend störe. Inzwischen möchte er Frau Holmer gern dringend sprechen.

Die Kinder verließen das Zimmer, und Frau Holmer forderte den Justizrat auf, Platz zu nehmen.

„Meine Mission ist bald erledigt,“ begann der Besuch. „Ich komme mit den die Scheidung betreffenden Papieren, um sie der gnädigen Frau zur Unterschrift vorzulegen.“

„Haben Sie meinen Mann in letzterer Zeit gesehen?“

„Ich komme soeben von ihm.“

„Was, ist er hier? Wie geht es ihm — heute abend?“

„Wie es ihm heute — am Weihnachtsabend — geht? Nun, das läßt sich ja leicht denken.“

Er zuckte mit den Achseln und machte eine bezeichnende Bewegung mit den Händen.

„Er sitzt allein im Hotel auf seinem Zimmer. Heute morgen ist er mit dem Nachtzug angekommen. Alle meine Bemühungen, ihn herauszubringen, waren vergebens. Ich habe mein Bestes getan. Er hat zu nichts Lust.“

„Der Vermittler — er sitzt ganz allein auf seinem Zimmer.“

„Ja, Frau Holmer, er sitzt dort ganz allein. Und was noch schlimmer ist — er fühlt sich so entsetzlich einsam und verlassen.“

„Er hat es ja nicht anders gewollt. Das ist sein eigener Fehler.“ Ihre Stimme zitterte auffallend.

„Das weiß er selbst sehr wohl, und deshalb . . .“

„Deshalb?“

„Deshalb wagt er es auch nicht, auf Verzeihung und Verzeihung zu hoffen.“

„Hat er Sie gebeten, es mir zu sagen?“

„Er hat mich gebeten, Ihnen die Papiere zur Unterschrift vorzulegen.“ Damit breitete er einen Vogen aus. „Und wenn dies Papier mit Ihrer und seiner Unterschrift versehen ist, so ist jedes Band gerissen und jede Brücke zwischen dem Vater und der Mutter der drei unmündigen Kinder dort drinnen abgebrochen.“

„Aber ich will nicht. Ich kann das Papier nicht unterschreiben.“

Es kam so plötzlich, so gewaltig und unerwartet. Dabei war sie blaß wie der Tod, und ihre ganze Gestalt zitterte.

„Torvald würde es mir nie verzeihen. Ach, ich kenne ihn, meinen treuen, prächtigen, zuverlässigen Jungen. Und ich würde es mir selbst nicht verzeihen. Denn auch ich habe gefehlt.“

„Dann sind Sie auch wohl bereit, ihm zu verzeihen?“ fragte der Justizrat mit vor Freude und Spannung leuchtenden Augen.

„Wenn er es wünscht — ja!“

„Es ist sein höchster Wunsch, gnädige Frau. Er war außer sich, als ich ging, und er schwebt gewiß noch jetzt in einer wahren Todesangst, daß ich ihm das Papier unterschrieben zurückbringen könnte.“

„Das wird nie geschehen!“ Sie griff nach dem Papier und hielt es mit zitternder Hand an eines der Wachlichter des Tannenbaumes.

„So, Herr Justizrat, jetzt eilen Sie. Wir dürfen keinen Augenblick zögern. Bitte, sagen Sie ihm, ja, sagen Sie ihm . . .“

Sie stürzte auf die Tür zu, öffnete sie und rief: „Kommt, Kinder, kommt schnell!“

Schon im nächsten Augenblick umringten alle drei glückstrahlend die Mutter. Der freudig erregte Ton ihrer Stimme hatte ihnen gesagt, daß ihrer eine besondere Ueberraschung harre.

„Was gibt es, Mutter? Was gibt es?“

„Der Onkel Justizrat bringt Euch Grüße vom Vater, und der Vater . . .“

„Kommt er, Mutter, kommt er?“

Torvald schmiegte sich an die Mutter an.

„Ja, der Onkel will jetzt zu ihm und ihn bitten, daß er gleich kommt.“

„Dann sage dem Vater, daß ich mich die ganze Zeit nach ihm gehebt habe und daß ohne ihn für uns kein richtiges Weihnachtsfest ist,“ sagte Torvald leise und legte seine kleine Hand in die des Justizrats.

„Und bitte ihn, daß er uns etwas recht Schönes mitbringt,“ rief Gerda.

„Ja, Spielzeug, Schokolade und Bonbons.“

„Alles wird pünktlich besorgt werden,“ sagte der Justizrat freudestrahlend, und während er aus der Tür trat, rief er munter: „Bergnützte Weihnachten!“

Einen Augenblick später war er verschwunden. Kurz darauf hörte man Hufschläge und lustiges Schellengeläute, und ein Schlitten stürmte in eiliger Fahrt in das Dunkel der Nacht hinaus.

Frau Holmer stand vor dem hellstrahlenden Weihnachtsbaum, von drei Paar kleiner Kinderarme umschlossen, und drei Kinderstimmen jubelten: „Ach, Mutter, erst jetzt beginnt das Weihnachtsfest. Denn jetzt kommt der Vater!“

Police X 24.

(Fortsetzung.)

Roman von Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

Fiesole selbst ist nur ein kleines Dörfchen, das trotz des fortwährenden Touristenstromes typisch italienisch geblieben ist. Denn der Fremde, der nach Fiesole kommt, handelt pflichtgemäß. Das heißt, er steigt auf dem Markt aus der „Elektrischen“, läßt sich von einem der zahlreichen Kutscher — die anscheinend in allen Sprachen der Welt ihre Dienste anzubieten verstehen — nolens volens in die Droschke schieben, läßt sich eine halbe Stunde durch das Dorf fahren, das tatsächlich nur wenig bietet, kommt zum Markt zurück, kauft dort einen Fächer, mit dem Worte „Fiesole“ hineingeschrieben, trinkt in der Marktschenke ein Glas Chianti und fährt dann wieder heim. Er ist dann eben „da gewesen“. Ist er künstlerisch veranlagt, so besucht er womöglich auch noch das Dorfmuseum, und ja, er zahlt einige Soldi und erhält Eintritt zu dem einzigen Fleckchen, das wirklich eine prächtige Aussicht bietet und das man, echt italienisch, abgezäunt und so jeden Zutrittspunkt vermauert hat.

Sin und wieder — aber sehr selten, denn das lustige Florenz ist zu nahe — kommt es auch vor, daß irgend ein Fremder seinen Wohnsitz auf kurze Zeit im Dörfchen aufschlagen will. Und dann wird er regelmäßig zum „Albergo Bella Vista“ gefahren. Alle besseren Touristenhotels in allen Dörfern und Städtchen Italiens heißen immer „Albergo Bella Vista“. Und

da in diesem Falle das Hotel konkurrenzlos dastand, mußte es wohl so heißen.

Ein solcher, höchst seltener Fall war nun vor einigen Tagen wieder eingetreten. Ein älterer Herr war mit einer jungen Dame in üblicher Art und Weise angekommen; sie hatten eine Fuhrtour durchs Dorf und die Umgegend gemacht und Fiesole so schön gefunden, daß sie beschlossen, ein paar Tage dort zu bleiben.

Man hatte sie nach dem Albergo Bella Vista verwiesen, wo sie gleich ein paar Zimmer genommen hatten, und am anderen Tage war dann ihr Gepäck angelangt.

Die Neuigkeit hatte vierundzwanzig Stunden das Tagesgespräch in jeder Osteria in Fiesole gebildet.

Und heute hatte man eben erfahren, daß der Herr, ein französischer Graf, plötzlich sehr schwer erkrankt sei und daß die junge Dame, seine Tochter, ihn pflege.

Im Hotel selbst herrschte natürlich die größte Aufregung. Unten in der Schenke erzählte der Wirt jedem Menschen, der es hören wollte, daß die junge Contessa mitten in der Nacht an seine Tür geklopft und ihn gebeten habe, doch sofort zu ihrem Vater zu kommen. Der stöhne so, daß es sie im nächsten Zimmer aus ihrem Schlafe geweckt habe. Sie fürchte, daß er sehr krank sein müsse.

„Ich bin denn natürlich sofort hinaufgelaufen,“ berichtete der Wirt, mit den Händen lebhaft gestikulierend und seine Worte mit eindrucksvollem Mienspiel ergänzend, „und da lag der arme Graf, so bleich wie seine Kissen, und Stirn und Hände ganz feucht und kalt. Ich sollte einen Arzt holen, bat er mich. Aber einen französischen. Er möchte sich lieber von einem Wandsmann behandeln lassen. Nun, das war ja auch verständlich. Aber — einen französischen Arzt in Fiesole. Ich sage ihm, das ginge nicht. Da bittet er mich, ihm das Adreßbuch von Florenz zu bringen. Na, das habe ich ja, für die Touristen. Und da sucht er unter den Ärzten herum und findet auch einen französischen Namen darunter. Den Mann soll ich ihm nun holen, mitten in der Nacht.“

Na, also — ich spanne meine Pferde an und los, so schnell sie nur laufen wollen, den steilen Weg hinunter. Ich fand die gegebene Adresse, und glücklicherweise traf ich den Franzosen auch zu Hause an. Na, Ihr kennt ja meine Pferde.“ Er blickte stolz im Kreise herum. „In zwei Stunden waren wir wieder zurück. Der Arzt machte aber gleich ein bedenkliches Gesicht. Es sei etwas mit dem Herzen, sagte er, und er könne nur das Beste hoffen. Die arme Contessa sei auch halb tot vor Gram und Schreck und werde keine Minute von seinem Bette. Und jetzt sei es an der Zeit, die Schenke zu schließen. Denn erstens sei es fast Mitternacht, und zweitens sei der Doktor noch oben beim Kranken, und das bedeute gewiß nichts Gutes, und er müsse hinausgehen und sehen, wie es sieht. Wenn also seine lieben Freunde ihn jetzt entschuldigen und morgen wiederkommen —“

Er hielt plötzlich inne in seinem Redefluß. Der Arzt war eingetreten. Er flüsterte dem Wirt ein paar Worte ins Ohr und verließ dann eilig wieder den Schankraum.

„Dio mio! Santa Maria!“ Der Wirt blickte mit erschreckten Mienen im Kreise herum und bekreuzte sich. „Er sagt, es geht zu Ende, und daß er zwei Menschen oben haben möchte als Zeugen, weil der Graf noch etwas sagen will, und daß ich gleich schnell hinaufkommen soll mit meiner Frau! Dio! Dio! Dio!“ Er ließ in seiner Bestürzung seinen Oberkörper wie ein Pendel langsam hin- und herschwanfen. „Und Marianna, die liegt schon zu Bett, und soll ich die nun wecken? Das dauert lange! Und ehe sie sich dann anzieht —“

Er wandte sich plötzlich einem seiner Kunden zu.

„Giovanni, komm Du mit!“

Der Angesprochene sagte zu. Die anderen verließen schleunigst die Kneipe, notgedungen; aber auch wohl, um allen noch wachen — und vielleicht auch manchen schon schlafenden — Bewohnern Fiesoles „das Neueste“ mitzuteilen.

Zudessen traten Giovanni und der Wirt ins Krankenzimmer ein und blieben in der Thür stehen. Neben dem Bett kniete die Tochter des Kranken, ihr Gesicht in den Kissen. Der Arzt stand an der anderen Seite des Bettes, mit einer Hand fühlte er den Puls des Kranken, in der anderen hielt er eine Spritze. Er winkte die beiden zu sich heran. Dann streifte er den Ärmel des Nachtwandbes herab und spritzte dem Kranken eine Flüssigkeit unter die Haut. Diefes öffnete gleich darauf die Augen. Er sah sehr leidend aus. Seine Wangen waren hohl. Sein Blick schien fast gebrochen. Giovanni und der Wirt bekreuzten sich wiederholt und murmelten ein Ave Maria. Ein Sterbender. Der Arzt beugte sich zu ihm herab.

„Gerr Graf, wenn Sie noch etwas zu sagen haben, einen letzten Wunsch, sagen Sie es jetzt!“

Der Kranke nickte müde mit dem Kopfe. Seine Lippen bewegten sich. Die beiden Männer mußten sich tief über das Bett beugen und ihre Ohren fast an seinen Mund bringen, um zu verstehen, was er sagte.

„Ich bin der Graf de Bergère,“ kam es in gebrochenem Italienisch über die Lippen des Kranken, „aus Paris. Ich weiß, daß ich sterbe. Aber ich will sterben, wie ich gelebt habe. Keinen Priester! Ich will keinen Priester!“ wiederholte er, fast heftig. Der Arzt drückte ihm beruhigend die Hand auf die Stirn. Der Kranke, von der Anstrengung fast aller Kräfte beraubt, rang nach Atem.

„Ich bin bei vollem Verstand,“ kam es in kurz ausgestoßenen Sätzen. „Keine heilige Erde für mich! Es ist mein letzter Wille, daß ich verbrannt werde nach meinem Tode. Habt Ihr verstanden?“

Sie nickten mit den Köpfen, sie hatten verstanden. Und in ihren Zügen spiegelte sich Schreck und Entsetzen. Es war ein gottloser Wunsch, gegen die Gesetze der heiligen Kirche. Und die Seele des Mannes war verfallen. Ja, sie hatten verstanden, und sie bekreuzten sich wieder bei dem Gedanken. Noch einmal bewegten sich die Lippen des Kranken, als wolle er sprechen.

Die am Bette knieende Gestalt erhob rasch den Kopf. Ihre Augen trafen die des Arztes. In demselben Moment machte der wilde Blick des Kranken einem starren Ausdruck Platz.

Der Arzt beugte sich rasch über ihn, horchte auf das Herz, fühlte den Puls und legte schließlich seine Hand über die Augen und schloß sie langsam.

„Er ist tot,“ sagte er leise.

Die Tochter schrie laut auf und warf sich über das Bett. Die beiden Bauern sanken in die Knie, beugten die Köpfe und beteten.

Die Lampe verbreitete ein unbestimmtes, schattenhaftes Licht über die Szene.

In der Ecke fing die alte Standuhr zu schnurren an, und dann schlug die erste Stunde.

Die beiden Italiener entfernten sich so geräuschlos wie möglich. Einige Minuten später kehrte der Wirt zurück, in jeder Hand einen Leuchter mit einer brennenden Wachskerze, die er zu beiden Seiten des Bettes aufstellte. Dann wandte er sich an den Arzt.

„Soll ich wachen?“ fragte er leise.

Der Doktor überlegte nur einen kurzen Moment.

„Es ist sehr lieb von Ihnen,“ erwiderte er leise. „Bleiben Sie bei der Leiche, wenn Sie wollen. Zubor aber weisen Sie mir ein Zimmer an; ich bin müde.“

Sie hatten im Flüsterton gesprochen, wie man es unwillkürlich in der Kirche oder im Totenzimmer zu tun pflegt. Dennoch schien die noch immer am Bett knieende Gestalt jede Silbe gehört zu haben. Bei den Worten des Arztes erhob sie den Kopf.

„Ich will bei meinem Vater wachen! Ich ganz allein!“

Der Arzt legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Mademoiselle — das geht doch nicht! Sie müssen sich hinlegen, Ruhe haben. Sie werden sich krank machen! Lassen Sie diesen guten Mann —“

„Nein! Nein! Nein!“ unterbrach das Mädchen hysterisch, „ich bleibe bei meinem Vater, bis zum letzten Augenblick! Ich bleibe bei ihm! Nur ich!“

Der Arzt zuckte die Schultern und wandte sich an den Wirt.

„Lassen wir sie!“ flüsterte er. „Gewalt könnte in ihrer jetzigen Verfassung die schlimmsten Folgen haben. Zeigen Sie mir mein Zimmer; hier in der Nähe wünschlich, damit ich hin und wieder nachsehen kann. Ich wünsche nur, daß wir nicht bald noch einen neuen Patienten bekommen. Und Sie legen sich ruhig schlafen!“

In aller Frühe am nächsten Morgen stellte sich der einzige Reichentastatter Fiesoles dem Arzte vor, der, da Mademoiselle selbst mehr tot als lebendig war, nun auch für die Ueberführung der Leiche zu sorgen hatte. Mit Hilfe des Arztes nahm er das nötige Maß, und eine halbe Stunde später war ein Sarg zur Stelle; der feimte, den Fiesole je gesehen, der eigentlich nur für das Schaufenster bestimmt war, aber zufällig paßte. Die Leiche wurde hineingelegt. Die Wirtskleute, Giovanni und ein oder zwei privilegierte Personen warfen einen letzten Blick hinein. Dann wurde der Deckel festgeschraubt, nachdem die Leiche für die Verbrennung vorbereitet, das heißt, nackt in eine feste Asbesthülle gewickelt worden war.

Und während ganz Fiesole unten Spalier bildete, hatte oben der Arzt alle Hände voll zu tun, die ohnmächtige Tochter des Toten wieder zum Bewußtsein zurückzubringen.

Endlich war es ihm gelungen. Der Wirt und Giovanni hatten das traurige Ehrenamt, den Sarg die Treppen hinabzutragen. Bald rollten zwei Wagen, von Rappen gezogen, die schöne Straße nach Florenz hinunter; der erste enthielt den Sarg, der zweite die Leidtragenden — die Tochter und den Arzt.

Und als am nächsten Tage die amtlichen Papiere, Totenschein usw. von den Behörden in Fiesole eintrafen, da fand in der Verbrennungshalle zu Florenz die feierliche Erfüllung des letzten Willens des Verstorbenen statt. Bald war der Inhalt der Asbesthülle in ein Häufchen Asche verwandelt, und ein neues Gefäß mit neuer Aufschrift zierte die Reihen der schönen, marmornen Urnen in der Urnenhalle des Krematoriums zu Florenz.

Zwei Tage später erhielt Maitre Bagn in Paris jenen Brief, gezeichnet „Renée de Bergère“, der den Toten- und Verbrennungsschein ihres Vaters enthielt und in dessen Folge Roger sich zur Atlantic-Lebensversicherungs-Gesellschaft begab, um die Versicherungssumme — eine Million Francs — für die Erbin des Grafen — Renée — in Anspruch zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.

1. Besterbild.



Wo ist die Golddiebin?

überführt seiner Taten — im Tempel der Justitia. — Sobald jedoch aus seiner Mitte — Du nur zwei Zeichen hast verbannt, — Diegt's weit von hier im fernen Osten — Als sagenreiches Wunderland.

2. Ergänzungsrätsel.

a a and snt bi ce chi ce fax
fi fo gran ha he ka ne nul
sa se se tät u xes.

Obige 24 Silben sind die Anfangs- und Endsilben von 12 dreißilbigen Wörtern, die alle dieselbe Mittelsilbe haben. Man suche die allen gemeinsame Mittelsilbe, bilde die Wörter und ordne sie so, daß ihre Anfangsbuchstaben eine sehr bekannte Stadt in der Schweiz nennen. Das vierte Wort bezeichnet einen weiblichen Vornamen, das siebente eine Stadt in England und das zehnte eine Rolle aus der „Africanerin.“

3. Rätsel.

Gar manchen Frevler und Verbrecher, — Der nur im Leugnen Rettung sah, — Hat's

4. Rätsel.

Die erst und zweite rufen: Schluß!
Die dritte kündigt einen Fluß,
Als schwachtenden Verliebten kennt
Man, was das ganze Wort benennt.

„uovvz“ „m“ „u“ „n“ „h“ „c“ „h“ „i“ „c“ „e“ „f“ „a“ „x“
„f“ „i“ „f“ „o“ „g“ „r“ „a“ „n“ „h“ „a“ „h“ „e“ „k“ „a“ „n“ „e“ „n“ „u“ „l“
„s“ „a“ „s“ „e“ „t“ „ä“ „t“ „u“ „x“ „e“ „s“.

Gemeinnütziges.

Brandflecke aus Weiskung zu entfernen. Man reibt sie mit einem Lappchen, das in dünnem Chlorwasser getaucht ist; Chlorwasser muß überall, wo es angewandt wird, gut geseigt und hellkommen klar sein. Ist die Verbrennung nicht zu tief eingedrungen, so kann der Fleck auf diese Weise entfernt werden. Nachher muß die Stelle mit reinem Wasser ausgewaschen werden.

Zink zu putzen. Man benetzt den zu putzenden Gegenstand mit einigen Tropfen Salzsäure. Diese wird mit einem wollenen Lappchen aufgerieben. Dann putzt man trocken mit Schleimstreife nach.

Zimmerpflanzen zu reinigen. Man bedient sich dazu statt einer selbst weichen Bürste einer Saftspitze, die man sich leicht in einer Wildpreihandlung beschaffen kann. Diese Spitze hat den Vorzug vor der Bürste durch ihre Weichheit, sodaß selbst die zartesten Blätter nicht verkratzt werden und der Staub völlig damit weggenommen wird. Außerdem wasche man monatlich einmal die Blätter auf der Rückseite mit einem weichen, in Wasser getauchten Schwamm.



Lustige Ecke

Ein Vorsichtiger.

„... So wollen Sie fotografiert werden?“
„Ja, grad so!“
„Möchten Sie nicht lieber warten, bis Ihr Gesicht wieder etwas abgeschwollen ist?“
„Na, na, da tät mir's Bild nichts mehr nützen! Ich will mich ja scheiden lassen und da brauch' ich ein Beweisstück, wie mich meine Alte zugerichtet hat!“



H. SCHLESSMANN.

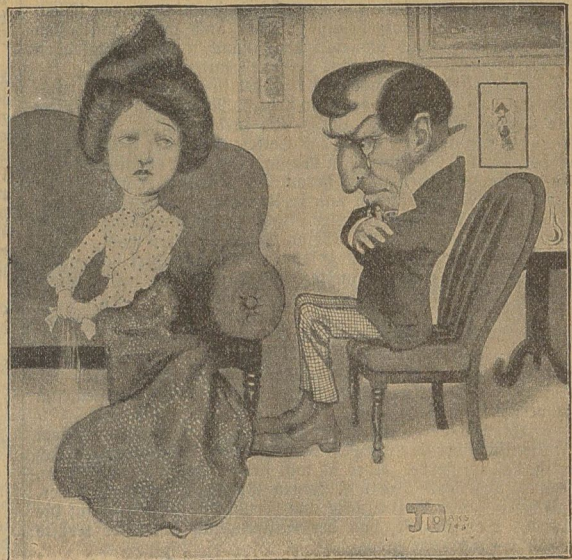
Rationalistrol.

„Weshalb hast Du dem Pomeisel eine heruntergehaut, Kratochwill?“

„Weil er mich einen Böhmen genannt.“

„Na, hör' auf, Du bist doch einer?“

„Bin ich einer und bin ich stolz darauf — — aber ich kann nicht leiden, wenn man mir's vorwirft!“



Die junge Hausfrau.

„Ich hab' meiner Frau neuerdings ein illustriertes Kochbuch gekauft.“

„Da sind Sie wohl nun zufrieden?“

„Nein, jetzt bringt sie gelochte Wilderrätsel auf den Tisch.“

Aus dem Examen.

„Das ist nun schon die dritte Frage, die Sie nicht beantworten können!“

„Lassen Sie mir nur etwas Zeit zum Nachdenken, Herr Professor!“

„Gerne . . . Genügen Ihnen zwei — Semester?“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlag-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlag-Anstalt, Aug. Krebs: Max Gerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Bestellung von sechs Monaten: bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags. — Redaktions- und Druckveränderungen sind nur mit beiderseitiger Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Einlagen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. seitenl. Illustrationsblatt
2. neuest. Romanen und Novellen
3. seitenl. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum für den ersten Tag 10 Pf., für den zweiten Tag 8 Pf., für den dritten Tag 6 Pf., für den vierten Tag 5 Pf., für den fünften Tag 4 Pf., für den sechsten Tag 3 Pf., für den siebten Tag 2 Pf., für den achten Tag 1 Pf., für den neunten Tag 1 Pf., für den zehnten Tag 1 Pf., für den elften Tag 1 Pf., für den zwölften Tag 1 Pf., für den dreizehnten Tag 1 Pf., für den vierzehnten Tag 1 Pf., für den fünfzehnten Tag 1 Pf., für den sechzehnten Tag 1 Pf., für den siebenzehnten Tag 1 Pf., für den achtzehnten Tag 1 Pf., für den neunzehnten Tag 1 Pf., für den zwanzigsten Tag 1 Pf., für den einundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den dreißigsten Tag 1 Pf., für den einunddreißigsten Tag 1 Pf., für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pf., für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pf., für den vierunddreißigsten Tag 1 Pf., für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pf., für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pf., für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pf., für den achtunddreißigsten Tag 1 Pf., für den neununddreißigsten Tag 1 Pf., für den vierzigsten Tag 1 Pf., für den einundvierzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pf., für den vierundvierzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pf., für den achtundvierzigsten Tag 1 Pf., für den neunundvierzigsten Tag 1 Pf., für den fünfzigsten Tag 1 Pf., für den einundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den sechzigsten Tag 1 Pf., für den einundsechzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pf., für den vierundsechzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pf., für den achtundsechzigsten Tag 1 Pf., für den neunundsechzigsten Tag 1 Pf., für den siebenzigsten Tag 1 Pf., für den einundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den achtzigsten Tag 1 Pf., für den einundachtzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pf., für den vierundachtzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den achtundachtzigsten Tag 1 Pf., für den neunundachtzigsten Tag 1 Pf., für den neunzigsten Tag 1 Pf., für den einundneunzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pf., für den vierundneunzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den achtundneunzigsten Tag 1 Pf., für den neunundneunzigsten Tag 1 Pf., für den hundertsten Tag 1 Pf.

Nr. 296.

Sonntag den 18. Dezember 1910.

37. Jahrg.

6. Mexiko.

XI.

Wenn wir uns nun die Frage erlauben, welche Regierungsform in Mexiko herrschen wird, so ist das na. hlich eine ganz dumme Frage. Denn selbstverständlich wird das die Republik sein, die eine und untellbare bis in alle Ewigkeit bestehende knall-oder blutrote Republik, die einzige Staatsform, die eines freien, gebildeten, auf der Höhe der Kultur stehenden Volkes würdig ist. Und zwar ist diese Republik etwas ganz neues, noch nie dagewesenes. Sie ist die Republik in Reinkultur, im Vergleich zu der alles andre, was sich sonst Republik nennt, gar keinen Anspruch auf diesen hohen, heiligen Namen hat. Sogenannte Republikan hat man auch heute schon. Hamburg, Bremen, Lübeck sind solche, allerdings mehr ein miniature. Auch die Schweiz, die ihre Freundesarme so gern über Mittelstern, Vordemweiser und Aitenstädter aller Art breitet, ist eine solche, die sich freilich mit Frankreich, den Vereinigten Staaten und Portugal, dem jüngsten Spross am republikanischen Stamme, nicht vergleichen kann. Das alles aber sind in den Augen der Sozialisten gar keine richtigen Republiken. In ihnen herrscht nicht das Volk, sondern der Geldsack. Da wird, wie in jedem Klassenstaat, die Wahrheit und Gerechtigkeit unterdrückt, da kommt man zu Macht und Ehren, wenn man Freunde und Gönner hat. Das arme Volk wird aber da eben so ausgebeutet, wie in einer Monarchie. Heißt es hier: von Gottes Gnaden, so heißt es dort: von Gottes Gnaden.

Manches davon mag ja wohl richtig sein, nämlich, daß auch eine Republik kein irdisches Paradies ist, daß man auch als Republikaner arbeiten, Steuern und Zinsen zahlen und Soldat werden muß, daß es auch republikanische Spitzbuben gibt, ja wir sagen, daß sie auf republikanischen Boden ebenso gut gedeihen, als auf monarchischem. Ja noch besser. Man weiß zwar immer hin auf die ungeheure Korruption in der russischen Beamtenschaft und macht dafür das absolute Regiment verantwortlich. Aber ist es denn etwa im Lande der Freiheit, in Amerika, besser? Wird da etwa nicht gefoltert und betrogen, nicht belächelt und das Recht gebeugt? Werden da die Volksmassen nicht etwa ausgebeutet? Die Regierungsform hat hiermit gar nichts zu tun. Unter der einen wie der anderen kann das Volk sich glückselig oder unglücklich fühlen. Auf die ständige Beschaffenheit der Wähler kommt es an. Geradezu kindlich ist die Meinung, als würde in einer sozialistischen Republik das Verbrechen mit einem Schläge verschwinden, auch würden alle sich gern und gehoriam dem Geetze beugen und als würden die Regierenden immer mit Weisheit und Gerechtigkeit schalten und niemals ihre eignen Interessen verfolgen, nie ihre Freunde und Verwandten bevorzugen, noch sich an ihren Feinden rächen. Das ist wieder der alte Irrtum, als würden die Menschen gut durch die Verhältnisse. Nein umgekehrt wird ein Schuh daraus: durch gute Menschen werden gute Verhältnisse geschaffen.

Man mag die Wähler der Erde nach ihrer Regierungsform einteilen, so findet man, daß die Republik fast durchgehends den romanischen Völkern eigen ist. Nur Spanien (vorläufig noch), Italien und Rumänien machen eine Ausnahme. Dagegen giebt die germanischen und slavischen, sowie fast die sämtlichen afrikanischen und asiatischen Völker die monarchische Regierungsform vor. Eine Ausnahme bildet nur Nordamerika. So scheint also der Stammescharakter ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Auffallend ist, daß die Republik bei den auf niedrigerer Bildungsstufe stehenden Romanen (man denke an die südamerikanischen Republiken) sich größerer Beliebtheit erfreut, während solche Leute gerade für diese größeres Pflichtgefühl und höhere politische Bildung voraussetzende Staatsform am wenigsten geeignet sind, während die höher gebildeten Germanen sich unter einem Monarchen wohlher zu fühlen scheinen. Bemerkenswert ist auch, daß mehrere Republiken zur Monarchie zurückgekehrt sind, also diese für besser zu halten scheinen. So Holland und Spanien, auch Frankreich mehr als

einmal. Die Rumänen und Serben haben die Gelegenheit, Republikaner zu werden, nicht bemerkt, ebenso wenig die durch und durch demokratischen Norweger. Da müssen wir doch sagen: der Regierungsform kommt nur ein relativer Wert zu. Es kommt auch nicht auf die Persönlichkeiten an. Die Frage, was besser sei, Republik oder Monarchie, läßt sich also gar nicht beantworten. In der Theorie erscheint natürlich die Republik als das richtigere, in der Praxis ist es oft umgekehrt. Das hat ein Führer der Sozialisten, Herr Rechtsanwalt Klebsack, selbst bezeugt. Er ist in Amerika gewesen, und man sollte meinen, im Lande der Freiheit, wo es keine polizeiliche Anmeldeung, keine Zölle, keinen Militärdienst gibt, wo absolute Presse- und Versammlungsfreiheit herrscht, da hätte seine im deutschen Klassenstaat so arg bedrückte Seele einmal recht von Herzen gehen und aufgerufen, und er hätte sich an den Büschen der Freiheit, die in kolossaler Gestalt den Einwandker begehrt, einmal recht satt und selig trinken können. Aber nein. Er ist heimgekehrt mit der Überzeugung, daß es im monarchischen Deutschland, das er selber gar nicht genug hatte tabeln und herabsagen können, doch ein ganzes Stück besser sei, als im gelobten Lande der Freiheit und des Dollars. Ob es unter dem Triumvirat Bebel-Singer-Zubeil etwa bei uns besser werden würde? Ob man da etwa nicht den Geizhalsen gehorchen muß und nötigenfalls dazu gezwungen werden wird? Ob man da nicht arbeiten und im Schweiß seines Angesichts sein Brot essen wird? Da man da wohl wird offen seine Meinung sagen dürfen, falls sie von der sozialistischen offiziellen Lehre abweicht, ohne von den Aposteln der Freiheit gesteinigt oder bis aufs Blut drangalariert zu werden? Ob man da gegen Minderheiten tolerant sein wird? Vor allem: ob man da in Verwaltung und Justiz eintreten und rechtlich zu Werke gehen wird? Der Zukunftsstaat will ja bei Belbe kein allgemeiner Gesellschaftsstaat sein, sondern ebenfalls ein Klassenstaat, wie nach sozialdemokratischer Behauptung der jüdische. Bloß mit dem Unterschiede, daß der angeblieh jetzt unterdrückte Arbeiter den Besitzenden den Fuß auf den Nacken setzen wird. Ob es da für einen gewissen Kapitalisten Recht und Gerechtigkeit geben wird?

Von absoluter, allgemeiner Freiheit ist also eben so wenig die Rede, wie jetzt. Da loben wir uns doch die Anarchisten. Die verlangen, daß jeder tun und lassen darf, was ihm beliebt. Das ist zwar Unfug, aber es hat doch Methode.

Es liegt und himmelweit fern, etwa in unserem konstitutionellen Staatswesen alles unübertrefflich gut zu finden. Aber tausendmal besser find wir doch noch dran, als wir es in der roten Republik sein würden.

Das Verhältnis der Konfervativen und der Nationalliberalen zueinander

bildet mit den Schläfen anderer innenpolitisch in Situation. Darum empfiehlt es sich, aufmerksam alle Vorgänge und Entscheidungen zu verfolgen, die sich zwischen beiden Parteien abspielen. Das führende konfervative Blatt, die „Reuzzeitung“, beschäftigt sich denn auch immer wieder mit diesem Thema. Neuerdings hält sie den Nationalliberalen vor, daß ihre ganze politische Tätigkeit sich im leidenschaftlichen Kampfe gegen die Konfervativen erschöpfe.

Ihre Zeitungen, so schreibt sie, übersiedeln sich in gefährlichen Angriffen auf sie. Häufig wird von Wahlabschwägungen zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlichen gegen die Konfervativen berichtet, von Abmachungen mit derjenigen Partei, die ihrerseits mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache macht. Und auch von nationalliberaler Seite sind, wie wir kürzlich mitgeteilt haben, bereits bei Stadtordnenwahlen Parolen zugunsten sozialdemokratischer Kandidaten ausgegeben worden. Die Nationalliberalen haben also das Gesicht zwischen sich und der rechten Volksmann geschlossen.

Und diese selben Nationalliberalen verlangen von den Konfervativen freundschaftlich behandelt zu werden! Die „Reuzzeitung“ beruft sich für solches national-

liberale Verlangen auf eine Stelle aus dem „Hann. Courier“, worin die Frage aufgeworfen war, ob man wirklich glauben solle, daß mancher Konfervative der nächsten Reichstagswahl mit größter Besorgnis entgegenföhre, ihre Niederlage aber wenigstens mit den Nationalliberalen teilen möchten und diesen daher Stichwahlenhilfe von vornherein entziehen wollten. Darauf erwidert nun die „Reuzzeitung“, diejenigen Parteien, die durch ihre Agitation und durch ihr Verhalten bei den verschiedenen Stichwahlen den Sozialdemokraten Vorstoß in einer bisher ungeahnten Masse geleistet haben — womit sie, wohl gemeint, nicht etwa die Konfervative Partei, deren Politik das Abschwellen der sozialdemokratischen Flut herbeiföhrt hat, sondern die liberalen Parteien meint — diese Parteien also sollten sich „von dem Wahne befreien, daß die konfervativen Wähler angezogen der fortwährend liberalen Hege und der andauernden liberalen Begünstigung der Sozialdemokratie so unempfindlich und geduldig sein könnten, den liberalen Gegnern die Schleppe zu tragen.“

Die konfervative Partei, heißt es weiter, erwidert nach wie vor ihre Hauptaufgabe im inneren und äußerlichen Kampfe gegen die Sozialdemokratie; aber sie wird ganz selbstverständlich den Kampf auch auf die Helfer der Sozialdemokratie, der republikanischen Partei ausdehnen. Sie ist nach wie vor zur Stichwahlenhilfe für die Nationalliberalen bereit; aber nicht um jeden Preis — also nicht um die Nationalliberalen auf der einen Seite herauszuholen, während diese auf der andern Seite konfervative Mandate der Sozialdemokratie und ihren Helfersheeren ausliefern, sondern auf dem Boden absoluten Wechselstetigkeit.

Besonders beachtenswert ist die Wendung von der Auslieferung konfervativer Mandate an die Sozialdemokratie und deren Helfersheeren. Nach konfervativem Jargon geht das auf die Fortschrittliche Volkspartei. Mit ihr wird den Nationalliberalen angedroht, daß sie nichts von den Konfervativen zu erwarten haben, sofern sie die linksliberalen Kandidaturen unterstützen. Mit dieser Drohung vertritt die „Reuzzeitung“ nur, von welcher Angst vor den künftigen Wahlen sie erfüllt ist.

Der Reichstanzler und die konfervative Partei.

folgende
unter
gegen
einen
parten
nden der
Sozial-
genhüter
nicht im
Bedeuts
plenden
Nicht-
Stand-
sich im-
ungung
Stellung
Sozial-
liberale
und
gen zu
es zu
Partei
er gelang
und ist
den ob-
videnat
consules“
zurufen, so daß die dagegen gerichtete
Verwahrung des Herrn Reichstanzlers der sachlich n
Berechtigung entbehre.

